

Riehener-Zeitung

Freitag, 6. April 2001

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
80. Jahrgang / Nr. 14
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfeggässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Leuchtkraft: Bilder von Wolf Barth im «Kunst Raum Riehen»

SEITE 2

Kultur: Sonderschau mit Zinnfiguren im Riehener Spielzeugmuseum

SEITE 3

Kultur: «Arena» lud Rolf Hochhuth zu einer Geburtstagslesung

SEITE 7

Tierwelt: Tierpark Lange Erlen eröffnete ein neues Affenhaus

SEITE 8

Sport: Volleyballerinnen des KTV Riehen haben Aufstieg fast geschafft

SEITE 11

BETTINGEN Vor der Einwohnergemeindeversammlung zu Rechnung 2000 und Budget 2001

Budget 2001: Vom Eklat zum Kompromiss

Am kommenden Dienstag befasst sich die Bettinger Einwohnergemeindeversammlung mit einer revidierten Auflage des Budgets 2001 und mit der Rechnung 2000. Nach dem Eklat an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2000 hat sich der Gemeinderat mit den damaligen Votanten an einen Tisch gesetzt und die erste Budgetversion überarbeitet.

ROLF SPRIESSLER

Die Kirche ist wieder im Dorf in Bettingen. Nach der Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Dezember 2000, an der das Budget 2001 an den Gemeinderat zurückgewiesen worden ist, hat sich der Gemeinderat nach anfänglichen Vorbehalten, die auf dem Umgangston an der Dezembersitzung beruhten, mit den damals opponierenden Votanten zusammengesetzt und die erste Budgetversion überarbeitet.

Der Steuerfuss wurde nun auf 64 Prozent der halben Kantonssteuer festgesetzt (die erste Budgetversion sah 72 Prozent vor, die der Gemeinderat an der Dezembersitzung allerdings bereits auf 70 Prozent herabsetzen wollte, die Votanten hatten 68 Prozent gefordert). Dies bedeutet, dass die Bettingerinnen und Bettinger für das Steuerjahr 2001 für die Einkommenssteuer an Kanton und Gemeinde total 82 Prozent jenes Betrages bezahlen würden, den sie in der Stadt Basel bezahlen müssten. Aus diesen Zahlen ergibt sich für den Finanzausgleich an den Kanton im Bettinger Budget 2001 eine Summe von 300'000 Franken.

«Steuerfuss ertragsneutral»

Der Bettinger Finanzchef Thomas U. Müller erläuterte gegenüber der Riehener-Zeitung, dass der Steuerfuss so gewählt worden sei, dass er für die Bettinger Steuereinnahmen im Prinzip ertragsneutral sei. Der Steuerfuss im Vergleich zur Kantonssteuer sei deshalb gesunken, weil die Steuereinnahmen des Kantones aus Bettinger Einkommen gestiegen seien. Dass der Steuerertrag natürlicher Personen mit 2,44 Millionen Franken dennoch um rund zehn Prozent höher budgetiert werde als im Vorjahresbudget, habe seinen Grund in der Systemumstellung von der eigenen Veranlagung nach eigener Steuerkurve zum neuen System, wonach Bettingen die Veranlagung und die Steuerkurve vom Kanton übernimmt und lediglich den Steuerfuss selber festlegt. Dieser Wechsel ist mit der Annahme der neuen Bettinger Steuerordnung von der Gemeindeversammlung im vergangenen Jahr gebilligt worden. Bisher hätten pro Steuerjahr nur 90 Prozent der Steuern im laufenden und die restlichen zehn Prozent im nächsten Jahr abgerechnet werden können, neu würden 100 Prozent im laufenden Steuerjahr abgerechnet. Die Umstellung auf das neue System bringe damit ein Rechnungsjahr mit 110 Prozent, nämlich den restlichen zehn Prozent aus dem letzten und den vollen 100 Prozent aus dem neuen Steuerjahr, so Müller. Dies sei natürlich ein einmaliger Effekt.

Insgesamt sei das Budget 2001 – abgesehen davon, dass es das erste Bettinger Budget nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell sei – für ihn eigentlich unspektakulär, führt Thomas U. Müller weiter aus. Die Laufende Rechnung schliesse bei einem Gesamtaufwand von knapp 4,1 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 117'500 Franken (die erste Version sah einen Ertragsüberschuss von 12'600 Franken vor) und erlaube Abschreibungen auf die Gemeindeligenschaften



Mit grossen Abschreibungen ist für die «Problemliegenschaft» Hauptstrasse 88, wo Polizeiposten, das Café «Wendelin» und Wohnungen untergebracht sind, eine Wertberichtigung vorgenommen worden.

Foto: RZ-Archiv

Obere Dorfstrasse 29, Hauptstrasse 88 und Gemeindehaus in der Gesamthöhe von 350'000 Franken.

Wenig Investitionen

Die Investitionsrechnung der neuen Version des Budgets 2001 sieht gegenüber der ersten, zurückgewiesenen Version nur noch eine Nettoinvestition von 35'000 Franken vor. Als Ausgaben eingestellt sind 60'000 Franken als erste von zwei Tranchen für die Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung im Dorfkern sowie 150'000 Franken für die bereits im vergangenen Jahr bewilligte Beschaffung eines Kommunalfahrzeuges. Fast kompensiert werden die beiden Ausgaben durch die Einnahmen für die Strassenbeiträge «Im Speckler» in der Höhe von 175'000 Franken.

Die ursprünglich ins Budget eingestellt gewesenen 750'000 Franken für die Erneuerung des GAA-Netzes wurde aus dem Investitionsplan genommen, da nochmals grundsätzlich über das weitere Vorgehen betreffend Radio-, Fernseh- und/oder Kommunikationsnetz diskutiert werden soll. Möglich wäre dabei auch eine von Riehen losgelöste Variante oder der Status quo, was bedeuten würde, dass Bettingen kein internettaugliches Kommunikationsnetz erhalten würde, wie es in Riehen realisiert wird und schon in mehreren Quartieren in Betrieb ist.

Votantengruppe zufrieden

Urs Lincke, Präsident der Bettinger Dorfvereinigung, nahm gegenüber der Riehener-Zeitung im Namen aller Votanten, die sich im Dezember gegen die erste Budgetversion 2001 gewendet hatten, Stellung. Neben ihm selbst waren dies Alfred Benz, Roger Bloch, Hans Dietschi, Charles Gross und Robert Völker. Mit dem nun vorliegenden Budget werde die Gemeindesteuererhöhung vom Jahr 2000 faktisch um 70 Prozent wieder zurückgenommen. Damit würden die Bettinger Steuerzahler rund 300'000 Franken Einkommenssteuer sparen. Die neue Version stelle einen Schritt in Richtung einer bürgerlichen Politik dar und dank dem Eingreifen der Votanten hätte das Resultat dank geziel-

ten Einsparungen und Sonderfaktoren um rund eine halbe Million Franken verbessert werden können, so Lincke gegenüber der RZ.

Der Lösung harren würden noch die Darstellung der Fonds innerhalb der Rechnung – der Gemeinderat habe dieses Problem erkannt und werde Abklärungen vornehmen – und die Problemliegenschaft Hauptstrasse 88, auf die immerhin in der Rechnung 2000 eine beträchtliche Abschreibung in der Höhe von 840'000 Franken habe getätigt werden können. Die sechs Votanten der letzten Gemeindeversammlung hätten sich aus einer anfänglichen Ad-hoc-Formation zu einer Gruppe zusammengetan, die nach aussen geschlossen auftrete und im Rahmen ihrer demokratischen Rechte als Bettinger Einwohner auch in Zukunft ein wachsaues Auge auf die Entwicklung der Gemeindefinanzen werfen wolle.

Rechnung 2000 mit Überschuss

Überraschend positiv ausgefallen ist der Rechnungsabschluss für das Jahr 2000, der am kommenden Dienstag ebenfalls zur Behandlung vorgelegt wird. Bei einem Gesamtaufwand von rund fünf Millionen Franken resultiert in der Verwaltungsrechnung ein Ertragsüberschuss von 261'832 Franken. Budgetiert war ein Defizit von 90'000 Franken.

Gemeinderat Thomas U. Müller betont aber, dass man dieses ausserordentlich gute Ergebnis im Zusammenhang mit einigen aussergewöhnlichen Umständen sehen müsse. So habe die Gemeindeverwaltung unter Zuzug externer Kräfte alle noch pendenten Steuerdeklarationen bis und mit 1999 aufgearbeitet, was einen zusätzlichen Steuerertrag von rund 705'000 Franken ergeben habe. Die Infrastrukturleistungen der Gemeinde im Zusammenhang mit der Überbauung «Im Speckler» sei dank einer unerwartet günstigen Offerte um rund 140'000 Franken unter dem budgetierten Betrag geblieben. Und im Zusammenhang mit der Umstellung auf das neue Harmonisierte Rechnungsmodell habe man in der Rechnung 2000 diverse Rückstellungen und Vorfinan-

zierungen im Gesamtumfang von 567'246 Franken aufgelöst.

All diese Vorgänge seien im Budget 2000 nicht vorgesehen gewesen. Ausserdem sei Bettingen von der Zahlung eines grösseren Fürsorgefalles verschont geblieben, weshalb das Fürsorgedefizit in der Rechnung 2000 um 70'000 Franken unter Budget blieb. Ausserdem ergaben sich unerwartet hohe Mehrerträge aus den Anteilen der Grundstückgewinnsteuer und durch die Verbuchung von Dolenbeiträgen.

Diese für die Bettinger Finanzen positiven Entwicklungen erlaubten es, in der Rechnung 2000 dringend notwendige Abschreibungen im Sinne von Wertberichtigungen auf die Liegenschaften Obere Dorfstrasse 29 und Hauptstrasse 88 vorzunehmen, so Thomas U. Müller. Für die Obere Dorfstrasse 29 wurde eine Abschreibung in der Höhe von 50'000 Franken getätigt, auf die Liegenschaft Hauptstrasse 88, die den Polizeiposten, das Café «Wendelin» und einige Wohnungen beherbergt, wurde ein Betrag von 80'000 Franken ordentlich abgeschrieben und zusätzlich eine Wertberichtigung um 760'000 Franken vorgenommen. Nach dieser Abschreibung und der weiteren budgetierten Abschreibung für das Rechnungsjahr 2001 komme man bei der Hauptstrasse 88 Ende dieses Jahres an einen Liegenschaftswert, der in etwa dem tatsächlichen Wert der vorher massiv überbewertet geführten Liegenschaft entsprechen dürfte, so Thomas U. Müller.

Bericht und Beleuchtung

Ausser Budget 2001 und Rechnung 2000 legt der Gemeinderat am kommenden Dienstag den Verwaltungsbericht für das Jahr 2000 sowie ein erstes Projekt im Rahmen des Beleuchtungskonzeptes 2010 vor. Dieter Eberle, Ressortleiter Öffentliche Dienste, wird die Vorlage betreffend Ausrüstung des Dorfkerns mit Ritterlaternen vorstellen. Das Projekt sieht zwei Tranchen à je 60'000 Franken für die Rechnungsjahre 2001 und 2002 vor. Der Gemeinderat wird der Versammlung die Genehmigung des Kredites von total 120'000 Franken beantragen.

«Zum Wohl des Volks»

fi. Die Projektleitung des Gemeinde-reformprojektes PRIMA kann vorerst aufatmen. Ein externer Fachmann, Prof. Norbert Thom vom Institut für Organisation und Personal der Universität Bern, hat an einer öffentlichen Informationsveranstaltung am vergangenen Mittwoch gute Noten verteilt. Riehen handle aus einer Position der Stärke und mit der Bezeichnung PRIMA – PRIMA steht für Public Riehen-Management – habe Riehen einen eigenständigen Ansatz gesetzt, meinte er. Damit der Prozess gelinge, müsse allerdings auf verschiedenen Ebenen ein Wandel erfolgen. Bezüglich des Wandels auf der Strategieebene sowie auf der Struktur- und Prozessebene sehe er gute Ansätze für ein Gelingen. Hingegen sei der Wandel auf der Ebene Kultur schwierig durchzuführen. «Hier brauchen Sie Geduld», sagte Norbert Thom. Neue Organigramme könnten über ein Wochenende geschrieben werden, bis sich aber das Denken im Kopf der Menschen ändere, brauche es viele Jahre, prophezeite er. Weiter betonte er, dass man die Grundidee, nämlich das Wohl der Bevölkerung, nicht aus den Augen verlieren dürfe. Aus diesem Grunde regte er dazu an, Einwohnerbefragungen durchzuführen. Dabei müsse immer auch die Wirtschaftlichkeit beachtet werden. «Sonst steigern sich die Begehrlichkeiten ins Unendliche», warnte er.

Zur Informationsveranstaltung im Bürgersaal des Gemeindehauses hatte die Gemeinde Riehen eingeladen. Rund 100 Interessierte, vorwiegend aus Politik und Verwaltung, waren der Einladung gefolgt. Mit der Veranstaltung wollte die Gemeinde in Form eines Werkstattberichts Einblick geben in den laufenden Prozess des Projektes PRIMA. Nebst Norbert Thom sprachen Gemeindepäsident Michael Raith, Einwohnerrätin und Co-Präsidentin der einwohnerrechtlichen Reformkommission Liselotte Dick, Gemeindeverwalter und Projektleiter Andreas Schuppli sowie der externe Projektberater Fred Wenger. Moderiert wurde die Veranstaltung von RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich.

Andreas Schuppli gab über den aktuellen Stand des Reformprozesses Auskunft. Mit Hinblick auf den Projektabschluss Ende 2002 werde in kleinen «homöopathischen Arbeitsdosen» prozessorientiert und vernetzt gearbeitet. Zurzeit werde ein Produkterahmen definiert, das heisst, sämtliche Leistungen, die die Gemeinde der Bevölkerung bietet, sollen sinnvoll gruppiert werden. Weiter würden die Führungsstrukturen erarbeitet und die Gemeindeordnung überarbeitet. Liselotte Dick erläuterte die Rolle des Parlamentes im Reformprozess. Ziel müsse sein, die Aufgaben von Legislative, Exekutive und Verwaltung klar voneinander zu trennen. Auf dem Weg dahin sollten sich möglichst alle Einwohnerratsmitglieder mit dem Reformprozess auseinandersetzen, forderte sie. Fred Wenger zeigte auf, dass PRIMA sich im Controlling vor allem auf die Qualität konzentrieren müsse. Michael Raith hatte im Einführungsreferat die Inschrift im Gemeindehaus «Das Wohl des Volkes ist oberstes Gesetz» zitiert und damit Norbert Thoms These unterstützt.

Die RZ vor Ostern

In der kommenden Osterwoche erscheint die Ausgabe Nr. 15 der Riehener-Zeitung bereits am Gründonnerstag, 12. April. Dementsprechend wird der Redaktionsschluss auf Montag, den 9. April, 18 Uhr vorverlegt. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser und unsere Inserentinnen und Inserenten um Kenntnisnahme.

Redaktion und Verlag der Riehener-Zeitung

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Doppelkindergarten am Siegwaldweg soll erweitert und wärmetechnisch saniert werden

Der Kindergarten Siegwaldweg 9A ist raummässig der kleinste und für Kindergruppen von zwanzig Kindern eindeutig zu eng. Der Gemeinderat hat beschlossen, zur Behebung der Platznot die Vorhalle auszubauen. Mit der vorgesehenen Erweiterung des Eingangsreichs kann Platz für einen zusätzlichen Spielraum gewonnen werden. Gleichzeitig sollen die von der Energiekommission im Energiekonzept empfohlenen Massnahmen, das heisst die Isolation der beiden Baukörper, vorgenommen werden. Die Ausführung der Bauarbeiten ist in zwei Etappen vorgesehen, jeweils in den Sommerferien 2001 und 2002. Für das Bauvorhaben beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat einen Kredit von 310'000 Franken.

Bezug der Gemeinde zu den Wohngenossenschaften

Der Gemeinderat hat sich vom zuständigen Ressortchef über die Situation der Wohngenossenschaften und den Bezug der Gemeinde zu den verschiedenen Trägerschaften informieren lassen. Daraus geht hervor, dass in Riehen 29 Wohngenossenschaften domiziliert sind, die Mehrheit davon im Niederholzquartier. Mit vier Genossenschaften bestehen Baurechtsverträge, an vier wurden als Starthilfe A-fonds-perdu-Beiträge von insgesamt 3,135 Mio. Franken ausgerichtet.

Riehen, den 3. April 2001

Gemeinderat Riehen

IN KÜRZE

Keine Verkehrsbussen durch Private

pd. Der Regierungsrat will die Kontrolle des ruhenden Verkehrs nicht an private Organisationen auslagern. In seiner Antwort auf einen parlamentarischen Vorstoss im Grossen Rat nennt er als Gründe die fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung, rechtliche Probleme und den mangelnden finanziellen Anreiz.

Eine solche Auslagerung staatlicher Aufgaben an Private dürfte nach Ansicht des Regierungsrates im Weiteren eine Zunahme der Einsprachen bewirken, was wiederum Mehraufwand für staatliche Stellen zur Folge hätte. Ordnungsbussen würden zum überwiegenden Teil durch Polizeidienstangestellte ausgestellt und nur in sehr wenigen Fällen durch Polizistinnen oder Polizisten.

Polizeidienstangestellte könnten indessen für andere Tätigkeiten wie Ausstellen von Verzeigungen oder die Verkehrsregelung (Planton-Dienst) eingesetzt werden, was bei einem Ersatz durch private Organisationen nicht mehr möglich sei.

Publicus 2001

rz. Vor kurzem ist im Verlag Schwabe & Co. die jüngste Ausgabe des Schweizer Jahrbuches des öffentlichen Lebens, der «Publicus 2001», erschienen. Das Buch ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk für all jene, die von Berufes wegen oder für den privaten Gebrauch auf ein umfassendes Verzeichnis aller in der Schweiz öffentlich in Erscheinung tretender Personen, Institutionen und Organisationen angewiesen sind. Der «Publicus 2001» führt auf rund 900 Seiten und unterteilt in 18 Rubriken über 4500 Adressen und Informationen auf.

Weitere Informationen sind im Internet unter www.publicus.ch erhältlich.

VERNISSAGE Ausstellung mit Bildern von Wolf Barth wird im «Kunst Raum Riehen» eröffnet

Warten, bis die Farben sprechen



Der Künstler Wolf Barth im Gespräch mit seiner Frau Virginie Barth während des Aufbaus der Ausstellung im «Kunst Raum Riehen». Die Ausstellung zeigt das Schaffen des Künstlers seit den 70er-Jahren.

Foto: Judith Fischer

Heute Abend, 6. April, lädt die Kommission für Bildende Kunst zur Vernissage der Ausstellung mit Bildern von Wolf Barth in den «Kunst Raum Riehen» ein. Die RZ sprach mit dem Künstler und seiner Frau Virginie Barth über die Bilder. Sie faszinieren durch ihre grosse Leuchtkraft.

JUDITH FISCHER

«Die Farben in Wolf Barths Bildern weinen, lieben, tanzen», sagt Virginie Barth über die Bilder ihres Mannes Wolf Barth. Und: «Die Farben müssen sich aneinander reiben, müssen eine Vibration auslösen und müssen doch harmonisch sein.» Auf einem Rundgang durch die Ausstellung kann man sich selber davon überzeugen, dass die Bilder trotz ihrer grossen Ruhe, die sie auch ausstrahlen, eine ungemeine Leuchtkraft besitzen, eine Leuchtkraft, die viel grösser ist als die Summe der Leuchtkraft der einzelnen Farbflächen.

Wolf Barth arbeitet mit geometrischen Formen. Mit Rechtecken, mal breit, mal langgezogen zu Streifen, mit Quadraten und zu Dreiecken halbierten Quadraten, mit Kreisen und Ovalen. «Jede Farbe braucht ihre Oberfläche», sagt er und erklärt, dass er in jedem Bild nach dem optimalen Verhältnis von Form und Farbe sucht. In jüngster Zeit fertigt er vor allem Collagen an, eine Technik, die es ihm erlaubt, fast unendlich lange nach der harmonischsten Zusammenstellung in den Bildern zu suchen. Denn obwohl die Farben sich aneinander reiben sollen, obwohl es nicht nur den Tanz, sondern auch das Weinen gibt, ist Wolf Barth die Harmonie sehr wichtig.

Je länger man die Bilder betrachtet, desto ruhiger wird man. Trotz der grossen Leuchtkraft der Bilder. Und je grösser man die Bilder betrachtet, umso mehr Farben kommen zum Vorschein. Denn Wolf Barth arbeitet nicht nur mit den sichtbaren Farben, sondern auch mit den unsichtbaren. Mit den Farben, die sich als Gegenfarbe in der sichtbaren Farbe verstecken. So kommt es, dass man, wenn man lange vor einem Bild verweilt, in einer Rotfläche unvermittelt auch Grün sieht.

Die Bilder von Wolf Barth sind in der neuesten Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde im «Kunst Raum Riehen» zu sehen. Kurator der Ausstellung ist Robert Schiess, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Die Vernissage findet heute Freitag, 6. April, um 19 Uhr statt.

Die Ausstellung im «Kunst Raum Riehen» ist die erste grössere Werkchau von Wolf Barth in der Region Basel. In Werkblöcken wird sein Schaffen seit den 70er-Jahren dargestellt. Es ist die Zeit, als er sich von kleinteiliger

Kompositionsweise löste und zu einer Bildarchitektur fand, in denen rechtwinklig angeordnete Bänder den Bildaufbau bestimmten.

Wolf Barth (*1926 in Basel), lebt und arbeitet seit den 50er-Jahren in Paris. Nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums und der Rudolf-Steiner-Schule konnte er, der schon in der Primarschulzeit mit seinem malerischen Talent auffiel, Unterricht an der Allgemeinen Gewerbeschule bei Walter Bodmer und anderen nehmen. Später war er temporär als Bühnenbildner für verschiedene Kabarets und für das Zürcher Schauspielhaus tätig. Während vieler Jahre war er zudem Karikaturist bei der satirischen Zeitschrift «Nebelspalter». Sein Markenzeichen waren Karikaturen, in denen er Redewendungen und Sprichwörter mit spitzer Feder auf den Punkt brachte.

Wolf Barth verwendet für seine Malerei Eitempera. Damit verwendet er für die Herstellung seiner Farben eine schon im Mittelalter praktizierte Technik. Der Effekt dieser Herstellungsweise sei, dass die Farbe wie ein Mousse wer-

de und sich besser mit seinem Farbverständnis vereinbaren lasse, erklärt er. Je nach Bindemittel, die er zusätzlich verwende, könne er verschiedene Effekte erzielen. Einmal würden die Farben leuchten, dann wieder seien sie matt.

Aus gesundheitlichen Gründen ist Wolf Barth heute auf die Unterstützung seiner Frau Virginie Barth angewiesen. Sie sagt über ihren Mann: «Wolf Barth hat die gleiche Ruhe wie seine Bilder. Wenn er malt, wartet er, bis die Farben mit ihm sprechen. Ich bin sehr froh, dass ich mit ihm zusammen leben darf.» Und sie hilft bei der Interpretation: «Man darf bei seinen Bildern denken, was man will. Es ist immer richtig.»

Die Ausstellung ist im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, bis zum 13. Mai zu sehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr. Geschlossen Karfreitag, 13. April. Geöffnet Ostermontag, 16. April, 11 bis 18 Uhr. Führungen mit Robert Schiess am Mittwoch, 11. April, 18 Uhr, und am Freitag, 20. April, 18 Uhr.

ABSCHIED Werner Piram ist in den Ruhestand getreten Ein langes Berufsleben ist zu Ende



Werner Piram hat in den vergangenen vier Jahrzehnten ganz wesentlich zum Erfolg von Schudeldruck und Riehener-Zeitung beigetragen. Jetzt kann er seinen wohlverdienten Ruhestand geniessen.

Foto: Andreas F. Voegelin

Mit einem Apéro für die ganze Belegschaft von Schudeldruck und das Team der Riehener-Zeitung hat sich Werner Piram am Donnerstag letzter Woche aus seinem langen Berufsleben verabschiedet. Während 40 Jahren hat er die Geschichte unseres Unternehmens in verschiedenen Funktionen ganz wesentlich mitgestaltet und mitgeprägt.

Aber nicht nur wir von Schudeldruck und Riehener-Zeitung, vor allem unzählige Kundinnen und Kunden haben in all diesen Jahren von seinem enormen Sachverstand und Wissen als Grafiker und Gestalter profitiert. Es würde den Rahmen dieser Würdigung sprengen, all jene Publikationen – Bücher, Broschüren, Prospekte, RZ-Sonderseiten und was der ganzen Vielfalt von Drucksachen mehr sind – aufzuzählen, denen Werner Piram mit seiner unverwechselbaren Handschrift und seinem unerbittlichen Anspruch an Qualität zu breiter

Beachtung verholfen hat. Ein Werk sei allerdings doch speziell hervorgehoben: Das Jahrbuch «z'Rieche», das von Werner Piram von der ersten Ausgabe im Jahre 1961 bis zur jüngsten Auflage vom Jahr 2000 gestaltet worden ist. Nicht umsonst wurde er gerne auch als «Mister Jahrbuch» bezeichnet.

Nun also ist Werner Piram 64-jährig in den wohlverdienten Ruhestand getreten – mit einem guten Gefühl, wie er selber sagt. Endlich hat er wieder mehr Zeit, sich seiner Frau, seinen Kindern und Enkelkindern zu widmen und in seinem Heim in Infzingen, wo er auch geboren und aufgewachsen ist, einen neuen Lebensabschnitt zu geniessen.

Ihn begleiten unsere besten Wünsche und vor allem unser grosser Dank für die lange Zeit, in der er uns sein Wissen und seine Schaffenskraft zur Verfügung gestellt hat. Merci, Werner Piram...! Dieter Wüthrich



Bild von Wolf Barth, das wie seine anderen Bilder wegen der grossen Leuchtkraft der Farben und wegen der schönen Harmonie fasziniert.

Foto: zVg

Verdacht auf Spendenbetrug

rz. Seit einigen Jahren ruft das Hilfs- werk «Mutter Teresas Anhänger» um Sach- und Geldspenden auf. Gemäss der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt besteht nun dringender Verdacht, dass die Spendengelder nicht bedürftigen oder notleidenden Personen zugute kommen und auch nicht an hilfesuchende Institu- tionen weitergeleitet werden. Die weite- ren Ermittlungen wegen Betruges und Urkundenfälschungen seien im Gange und der Haftrichter habe über den Ge- schäftsführer des Hilfswerkes, einen 52-jährigen Schweizer, Untersuchungs- haft angeordnet, teilt die Staatsanwalt- schaft Basel-Stadt in einer Medienmit- teilung mit.

Personen, die in den letzten Jahren dem Hilfswerk grössere Sach- oder Geldspenden geleistet haben oder Woh- nungsräumungen durch diese Institu- tion vornehmen liessen, werden gebe- ten, sich beim Kriminalkommissariat Basel-Stadt, Tel. 267 71 71, zu melden.

AKI Region Basel stellt Geschäftsführer an

hk. Die 48. Delegiertenversammlung der AKI Region Basel war dieses Jahr eine ganz besondere. Einerseits musste der neue, bereits gut eingeführte Name dieser Dachorganisation der Behinder- ten-Selbsthilfe in den geänderten Statu- ten bestätigt werden. Ein weiterer Grund für eine Statutenänderung war die erstmalige Anstellung eines Ge- schäftsführers.

Präsident Paul Schöni, der für weite- re zwei Jahre gewählt wurde, durfte Ge- org Mattmüller vorstellen, der die Ge- schäftsführerstelle Anfang Mai antreten wird. Er wird Paul Schöni, der die AKI seit vielen Jahren mit grossem persö- nlichen Einsatz leitet, im operativen Teil entlasten.

Das Ziel der AKI bleibt dasselbe. Sie wird sich weiterhin in der Sozialpolitik für die Behinderten engagieren. Sie macht auf Missstände, welche behinder- te Menschen betreffen, aufmerksam und setzt sich für deren Behebung ein.

GRATULATIONEN

Ruth Weissberg-Blau zum 80. Geburtstag

rz. Ruth Weissberg-Blau wurde am 7. April 1921 in Bern geboren, wuchs auch dort auf und heiratete 1949 Adolf Weissberg. 1950 kam die Tochter Ursu- la auf die Welt, 1954 folgte der Sohn Dani- el. Inzwischen sind drei Enkelkinder hinzugekommen.

In den frühen 50er-Jahren zog die Familie nach Basel, wo der Familienva- ter eine Stelle beim Kaufhaus «Rhein- brücke» erhielt, während sich Ruth Weissberg um den Haushalt und die Kinder kümmerte und im Hirzbrunnen- quartier einen grossen Freundeskreis pflegte. Als Kunstliebhaberin hat die Ju- bilarin Freude an den Kompositionen ihres Sohnes, der als Musiklehrer und Komponist tätig ist, und an der Fonda- tion Beyeler in Riehen.

Ein schwerer Schlag war für Ruth Weissberg der Tod ihres Ehegatten im letzten August. Heute lebt sie im Alters- heim «La Charmille». Die Riehener-Zei- tung gratuliert Ruth Weissberg herzlich zum Geburtstag, wünscht ihr viel Kraft und Mut für einen erfüllten Lebens- abend.

Gertrud Lohr-Buess zum 80. Geburtstag

rz. Gertrud Lohr-Buess darf am kommenden Dienstag, den 10. April, an der Supperstrasse ihren 80. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zu diesem hohen Geburtstags- jubiläum und wünscht auch für die Zu- kunft alles Gute.

AUSSTELLUNG Zinnfigurenausstellung im Spielzeugmuseum

Schmuck, glänzend, idealisiert

«Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth» heisst die neueste Sonderausstellung im Spielzeugmuseum Riehen. Die Ausstellung zeigt, dass Zinnfigu- ren mehr sind als Soldaten, die in Reih und Glied aufmarschieren.

JUDITH FISCHER

Es gibt sie, die Zinnsoldaten in roten Hosen und blauen Uniformjacken, die von Tambouren angeführt, zu Fuss der feindlichen Truppe entgegenschreiten oder fanfarenschmetternd hoch zu Ross ihren Sieg verkünden. Es gibt sie, kein Zweifel, die Truppen in Reih und Glied, die den Kindern, vorab den Knaben, an- fangs des 20. Jahrhunderts die Kriegs- begeisterung lehren sollten. – Doch es gibt auch andere Zinnfiguren. Es gibt Auerhähne und Schafe, spazierende Herrschaften, blühende Bäume und wil- de Löwen.

Einblick nicht nur in die Welt der Zinnsoldaten, sondern in die verschie- denen Welten, die mittels Zinnfiguren nachgestellt worden sind, gibt das Spiel- zeugmuseum Riehen mit der neuen Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Die Ausstellung wurde vom Spielzeug-



...Zinnfiguren stellen auch zivile Szenen dar, wie Bernhard Graf an der Vernissage ausführte.



Zu den Zinnfiguren gehören die Zinnsoldaten, die hoch zu Ross und zu Fuss ihre Aufgaben erfüllen. Doch sie sind nur ein Teil der Geschichte...

Fotos: Judith Fischer/Philippe Jaquet

museum Nürnberg konzipiert. Nach Nürnberg und Salzburg ist sie nun in Riehen zu sehen.

Die beiden Städte Nürnberg und Fürth gelten seit Jahrhunderten als Zentren der Spielzeugherstellung in Mitteleuropa. Führend waren sie auch bei der Produktion der Zinnfiguren. Zinnfiguren wurden als Sets in Schach- teln verkauft. Einen besonderen Stellen- wert nehmen die Sets ein, die Tagesthe- men der damaligen Zeit aufnahmen. In der Ausstellung werden die Figuren die- ser Sets als «Tagesthemen» aus der Schachtel präsentiert. Beispiele dafür sind «Aufstand der Pariser Kommunen» aus dem Jahr 1871, «Henry M. Stanley trifft David Livingstone» aus dem Jahr 1889 oder «In Nacht und Eis», ein Set über die Nordpolexpedition des Norwe- gers Fridtjof Nansen (1893–1896).

Hinsetzen, Zeit haben, schauen. Drei Grundanforderungen, die an Ausstel- lungsbesucherinnen und -besucher ge- stellt werden. Wer also auf den extra für das Beschauen der Vitrinen hergestell- ten Hockern Platz nimmt, wer Zeit hat und schaut, wird alsbald in den darge- stellten Szenen versinken, wird viele kleine Details entdecken. So sieht man, dass im Aufstand der Pariser Kommu- nen Frauen mit Schürzen gegen das Mi- litär ankämpfen, dass Mädchen und

Knaben das Beil, die Fackel oder das Messer erheben und dass Bauern mit Heugabeln auftreten. Oder man sieht, dass bei der Nordpolexpedition ein Eis- bär erlegt wurde oder dass – sachlich nicht korrekt – Walrosse ihre Zähne zei- gen.

Andere Themen, die von den Zinnfi- gurenherstellern behandelt wurden, sind exotische Tiere, Gärten, Parksze- nen und vor allem sogenannte «Schwei- zereien». «Schweizereien» zeigten das Leben auf einem Bauernhof, das man, wie der Name zeigt, mit dem Leben in der Schweiz gleichsetzte. Auf solchen «Schweizereien» tummeln sich Hühner und Schweine, der Bauer pflügt den Acker, die Magd wendet das Heu und der Geisshirt zählt seine Tiere.

Die den Alltag nachbildenden Sze- nen sind schmuck, glänzend und ideali- siert. Sie bilden bei weitem nicht den Alltag der ganzen Gesellschaft ab, son- dern weitgehend den Alltag des gehobe- nen Bürgertums. Fabrikhallen, schlo- tende Kamine oder enge Wohnungen fehlen.

Die Ausstellung gibt auch Einblick in die Herstellung von Zinnfiguren. Sie zeigt, wie die verschiedenen Hersteller für ihre Produkte warben. Mit «Extra- feine, massive Compositions-Figuren» pries etwa die Firma C. Ammon ihren

Englischen Garten an. Die Ausstellung zeigt, wieso die Zinnfiguren zu einem Massenprodukt hatten werden können: Die Herstellung war einfach und billig. War die Gussform einmal hergestellt, stand der Produktion von Tausenden von Figuren nichts mehr im Wege. Auf- wändig konnte die Bemalung sein, wes- halb viele Figuren unbemalt verkauft wurden. In Nürnberg wurden um 1900 jährlich rund 40 Millionen Zinnfiguren hergestellt. Der Einbruch der Produ- ktion erfolgte nach dem Ersten Weltkrieg. Teils, weil die Zinnfigurensoldaten als Folge der Kriegserlebnisse keine Abneh- mer mehr fanden, teils, weil neue Spiel- zeuge populär wurden.

Die Ausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth» ist im Spielzeugmuseum Riehen, Basel- strasse 34, bis zum 2. September zu se- hen. Öffnungszeiten: Mi-Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Führungen am Mittwoch, 11. April, 18 Uhr; am Sonntag, 22. April, 11.15 Uhr, und am Sonntag, 13. Mai, 11.15 Uhr. Workshop für Kinder «Zinnfiguren giessen» (Anmeldung er- forderlich, Tel. 641 28 29) am Mittwoch, 9. Mai, und am Sonntag, 20. Mai.

Zur Ausstellung ist ein Begleitbuch erschienen. Dieses wie auch Zinnfigu- ren und Postkarten sind in der Mu- seumsboutique erhältlich.

RENDEZVOUS MIT...

...Gian-Luca Mazzotti

wü. «Aus dir wird nie etwas!» Heute kann *Gian-Luca Mazzotti* herzhaft da- rüber lachen, wenn er sich an die Wor- te eines seiner Lehrer an der Schule für Gestaltung in Bern erinnert. Dieser ha- be ihn manchmal richtiggehend «zäm- megschisse», weil er in seinen Arbeiten immer die Reduktion auf das Wesentli- che gesucht habe. «Weniger ist mehr» – dieser Philosophie ist Gian-Luca Maz- zotti – den mahnenden Worten seines Dozenten zum Trotz – bis heute treu ge- blieben. Und die zunehmende Beach- tung, die er mit seiner Malerei und sei- nen Bildhauerarbeiten in Kunstkreisen findet, gibt ihm Recht.

Ein erstes Mal in einer breiteren Öff- entlichkeit für Aufmerksamkeit sorgte Gian-Luca Mazzotti im September letz- ten Jahres mit drei farbigen Stelen, die anlässlich der Riehener Gewerbeaus- stellung in der Sonderschau für Garten- gestaltung und Gartenarchitektur «In- sieme» vor dem Gemeindehaus einen markanten künstlerischen Akzent setz- ten. «Diese Installation hat wie ein Blitz eingeschlagen», blickt der 29-jährige, in Riehen aufgewachsene Künstler nicht ohne Stolz zurück. In der Folge seien verschiedene Leute aus der Basler Kunstszene mit dem Vorschlag für eine eigene Ausstellung an ihn herangetre- ten. «Ich sagte: «Gerne, aber nicht Skulpturen, sondern lieber Bilder», er- innert sich Gian-Luca Mazzotti.

Den entscheidenden Impuls für eine eigene Ausstellung gab schliesslich Beat Schoeneck. Und so ist das Ergebnis ei- nes längeren und sehr intensiven künst- lerischen Prozesses – «ich habe in den letzten Monaten fast Tag und Nacht ge- arbeitet» (Gian-Luca Mazzotti) – ab morgen Samstag, 7. April, in der Galerie Schoeneck an der Burgstrasse 63 zu se- hen. An der Vernissage von heute Abend (18–20 Uhr) wird die Kunsthistorikerin Claudia Pantellini Gian-Luca Mazzottis Arbeiten vorstellen und würdigen.

Die Wurzeln von Gian-Luca Mazzot- tis künstlerischem Werdegang reichen bis in seine Kindheit zurück. «Schon früh hat mich mein Vater in Museen und Galerien mitgeschleppt. Am Anfang hat mir das ziemlich «gestunken», aber im Lauf der Jahre wurde dadurch mein In-



«Weniger ist mehr» – in seinen Skulpturen und Bildern sucht Gian-Luca Mazzotti immer die Reduktion auf das Wesentliche.

Foto: Dieter Wüthrich

teresse für die Kunst geweckt.» Kam da- zu, dass der Mann seiner Grosstante Bildhauer von Beruf war. Dessen Atelier auf dem Areal des väterlichen Strassen- bau- und Pflästereibetriebes war für Gian-Luca Mazzotti schon als Kind ein Anziehungspunkt. «Ich war immer wie- der fasziniert, wie aus einem rohen Stein mit einfachen Mitteln eine Skulp- tur entstehen konnte.» Diese Faszina- tion sollte ihn nicht mehr loslassen und so begann er nach dem Schulabschluss eine Lehre als Steinbildhauer. «Noch während der Lehrzeit merkte ich aber, dass ich mehr wollte, dass ich mich auch noch in anderer Form künstlerisch ausdrücken wollte.» Und so besuchte Gian-Luca Mazzotti nach seinem Lehr- abschluss während vier Jahren die Schule für Gestaltung in Bern. Das sei für ihn eine sehr prägende Zeit gewe- sen, betont er.

Wenn es in Gian-Luca Mazzottis bis- herigem Œuvre so etwas wie einen ro- ten Faden, einen zentralen Bezugs- punkt gibt, dann ist es seine künstleri-

sche Auseinandersetzung mit Linien. «Linien sind für mich Ausdruck der Schlichtheit, aber auch der Unendlich- keit», erklärt er. Und: «Ich hätte Mühe, auf meinen Bildern einen Punkt zu set- zen.» Er wolle mit seinen Bildern dem Betrachter die Möglichkeit geben, seine eigenen Überlegungen und Schlüsse zu ziehen. Deshalb verzichte er ganz be- wusst darauf, seinen Werken einen Titel zu geben. Selbst seine Signatur setze er nur ausnahmsweise aufs Bild. Signatu- ren seien für ihn eher eine Störung der Bildkomposition.

Während er mit seinen Bildhauerar- beiten einen bunten Akzent zum Aus- senraum markieren will, setzt Gian-Lu- ca Mazzotti auf seinen Bildern Farben nur sehr sparsam ein. Mit seiner Vorlie- be für buchstäblich klare Linien verbin- det sich seine Begeisterung für den Fer- nen Osten und dessen facettenreiche Kulturen.

Malerei und Bildhauerei sind indes- sen nicht Gian-Luca Mazzottis einzige künstlerische Ausdrucksformen. Ein

wichtiger Ausgleich zu seiner Arbeit im Atelier ist für ihn die Musik, genauer der Jazz. Und auch daran sei der Vater «schuld». «Seit ich denken kann, hörte mein Vater diese Musik bei uns zu Hau- se.» Und als sein Bruder einmal eine kleine Orgel erhielt, schnappte er sich einige Pfannendeckel und Mülleimer und versuchte sich als Schlagzeuger. Warum gerade Schlagzeug? Das wisse er selbst nicht so genau. Immerhin aber sei doch interessant, dass einige be- kannte Maler in ihrer Freizeit ebenfalls Schlagzeug spielten.

Die wichtigste Rolle in Gian-Luca Mazzottis Leben spielt – neben seiner künstlerischen Arbeit – seine fünfjäh- rige Tochter Nina. Oft sitze sie in seinem Atelier an der Horburgstrasse und ma- le an einem eigenen Bild. Ihr dabei zu- zuschauen, wie sie ihre kindliche Welt einfach und klar aufs Papier übertrage, sei für ihn und seine eigenen Arbeiten immer wieder eine grosse Bereiche- rung.

Gian-Luca Mazzottis familiäre Wur- zeln liegen in Italien. Sein Urgrossvater war einst in die Schweiz ausgewandert. «Mein Grossvater wollte allerdings kein Italiener mehr sein. In seinem Betrieb beschäftigte er zwar mehrheitlich Landsleute, aber selbst fühlte er sich als Schweizer», erinnert sich Gian-Luca Mazzotti. Und bei ihm selbst? Dringt da noch bisweilen das südländische Tem- perament durch? Gian-Luca Mazzotti gerät ins Schwärmen: «Ich habe leider keinen italienischen Pass, aber ich liebe dieses Land, das auch im Chaos doch noch irgendwie funktioniert. Natürlich bin ich temperamentvoll und rege mich schnell auf», lacht er. Und es vergehe kein Tag, an dem er nicht Pasta esse und ein Glas Rotwein trinke.

Von der Vergangenheit in die Zu- kunft: Für ihn sei 2001 ein wichtiges Jahr, meint er. Denn nebst seiner ersten Einzelausstellung in der Galerie Schoeneck wird er seine Arbeiten bei drei weiteren Ausstellungen, unter an- derem im Juni in Flüh und im Herbst in Rapperswil, präsentieren. Dabei stehe er vor der Entscheidung, in wel- che Richtung er sich künstlerisch weiterent- wickeln soll – als Bildhauer oder als Ma- ler. «Wohl eher Richtung Bildhauerei», verrät er schmunzelnd.

KONZERT «Der gelbe Klang» in der Fondation Beyeler
Morton Feldman und John Cage

rz. Am Samstag, 7. April, 20 Uhr, spielt das Ensemble für zeitgenössische Musik «Der gelbe Klang» Werke von Morton Feldman und John Cage.

Morton Feldman (1926–1987) hat sich während seines gesamten schöpferischen Lebens als Teil einer spartenübergreifenden künstlerischen Gemeinschaft verstanden, in der Maler für ihn genau so wichtig waren wie Musikkollegen. Zu seinem engsten Freundeskreis gehörten neben Mark Rothko auch de Kooning, Rauschenberg und Kline. Feldmans Werk wurde nach der Veröffentlichung von John Cages Schrift «Silence – Lecture on Something» 1961 zunehmend international reflektiert.

Das Ensemble «Der gelbe Klang» spielt von Morton Feldman «Durations

4», «Piano Piece (1964)», «Projection 1», «Vertical Thoughts 2», «King of Denmark», «Intersection 4» sowie «Duration 1». Von John Cage steht «Music for 5 Players» für Flöte, Klarinette, Piano, Violine und Violoncello auf dem Programm.

Das Konzert findet in der Reihe «Musik im Museum» im Rahmen der Sonderausstellung «Mark Rothko – eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter» statt. Beginn um 20 Uhr. Vorgängig ab 19 Uhr ist die Sonderausstellung exklusiv für das Konzertpublikum geöffnet.

Vorverkauf: Billette zu Fr. 30.–/20.– unter Tel. 645 97 00, E-Mail: fondation@beyeler.com oder an der Billettkasse Theater Basel.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 6.4.

VERNISSAGE

Wolf Barth
Vernissage zur Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen mit Bildern von Wolf Barth. «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71. 19 Uhr.

Samstag, 7.4.

TAUSCH

Bring- und Holtag
Bring- und holtag der Gemeinde Riehen. Bringen und holen von sauberen Sachen aus Haushalt, Garten und Werkstatt. Nicht angenommen werden: Kühlgeräte, Autoteile, Einweggefässe, Kleiderbügel, Defektes, Verschmutztes, über-grosse Gegenstände, Hausräumungen, Abfälle. «Sperrgut-Beiz» von der «Chropf-Clique». Gemeindeverkhof, Haselrain 65 (Zufahrt via Inzlingerstrasse und Haselrain). 8 bis 14 Uhr. *Gegenstände können bereits am Freitag, 6. April, von 14 bis 18 Uhr im Werkhof abgegeben werden (jedoch keine Mitnahme).*

FÜHRUNG

Grabbesuche am Hörnli
Führung mit Kurt Gerber durch den Friedhof Hörnli zu den Grabstätten prominenter Persönlichkeiten wie Irene Zurkinden, Fred Spillmann u. a. (Route West). Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Hörnli. 14 Uhr. Dauer: ca. 2 Stunden. *Eintritt: Fr. 15.–.*

DISCO

Disco im Landauer
Disco «Cosmic» für 12- bis 16-Jährige. Freizeitzentrum Landauer, Blutrtrainweg 12. 19 bis 23 Uhr. *Eintritt: Fr. 3.–.*

KONZERT

Morton Feldman und John Cage
Das Ensemble für zeitgenössische Musik «Der gelbe Klang» spielt Werke von Morton Feldman und John Cage. Eine Veranstaltung im Rahmen der Sonderausstellung «Mark Rothko – eine

vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter» der Fondation Beyeler. Fondation Beyeler, Baselstrasse 77. 20 Uhr. Einlass in die Sonderausstellung ab 19 Uhr exklusiv für das Konzertpublikum. *Vorverkauf: Billette zu Fr. 30.–/20.– unter Tel. 645 97 00, E-Mail: fondation@beyeler.com oder Billettkasse Theater Basel.*

KIRCHHE

Osterverkauf für Südindien
Verkauf von handgefärbten Eiern, hausgemachtem Ostergebäck und Osterdekorationen. Zugunsten eines gemeinsamen Riehener Projektes von «Fastenopfer» und «Brot für Brüder» in Südindien. Webergässchen (8–15 Uhr) und Grenzacherweg 81 (vor der Migros-Filiale) (9–12 Uhr).

KONZERT

Jahreskonzert Musikverein Riehen
140. Jahreskonzert des Musikvereins Riehen unter dem Motto «MVR-Theater». Musik mit Showeinlagen. Tombola. Dorfsaal Landgasthof. 20 Uhr. Anschliessend Tanz mit «All in 2» bis um 2 Uhr.

Mittwoch, 11.4.

MUSEUM

«Kleine Welten»
Führung mit Bernhard Graf (Konservator Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum) durch die Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 18 Uhr.

Donnerstag, 12.4.

KONZERT

Chorwerke von Domenico Scarlatti
Konzert mit der Vokalgemeinschaft «De Profundis» unter der Leitung von Ambros Ott. Auf dem Programm stehen die beiden Chorwerke von Domenico Scarlatti «La Stella» und «Stabat Mater». Dorfkirche. 20 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

Sonderseiten
HAUS UND GARTEN



In der Grossauflage vom 27. April 2001 präsentieren wir unseren Leserinnen und Lesern Tipps und Trends für draussen und für drinnen.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 17. April 2001 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite. – Rufen Sie uns an!

Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

«Bist du schon wach?»



Konzentrierte Einheit von Puppenspieler (Christian Schuppli) und Puppe in «Ein Morgentraum mit Füsich und Dodo». Das Puppenspiel, basierend auf den beiden Bilderbüchern «Bist du schon wach?» und «Der Füsich», wurde vom Theater Vagabu zusammen mit dem Theater Tuchlaube Aarau im Rahmen von «Kinder 01» gezeigt.

Foto: Philippe Jaquet

Rosenverkauf

rz. Die Ortsgruppe beider Basel der Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten, eine Selbsthilfeorganisation für motorisch behinderte Menschen, führt am Samstag, 7. April, wiederum ihren Rosenverkauf durch. In Riehen werden die Rosen in Zusammenarbeit mit dem Samariterverein Riehen in der Schmiedgasse (bei der Kantonalbank) verkauft.

Der Erlös aus dem Verkauf kommt den behinderten Mitgliedern der Ortsgruppe beider Basel zugute.

Familienausflug

rz. Am Mittwoch, 18. April, findet der Familienausflug der Frauenvereinigung St. Franziskus statt. Der Ausflug führt nach Marin-Epagnier ins Papilliorama respektive Nocturama. Besammlung: 10 Uhr, Schalterhalle Bahnhof SBB.

Anmeldung schriftlich bis zum Montag, 9. April an: Erika Hof, Schäferstrasse 64.

Dreiländer-Regio-Wallfahrt

rz. Die Pfarreien Huningue, Kleinhüningen, Friedlingen, Weil, Lörrach-Stetten und St. Franziskus aus Riehen führen am 1. Mai eine Dreiländer-Regio-Wallfahrt ins Elsass durch. Das Programm sieht wie folgt aus: Auf dem Odilienberg südlich von Strassburg wird die heilige Messe gefeiert. Am Nachmittag einstündiger Aufenthalt im Weindorf Ribeauvillé, danach Schlussandacht. Treffpunkt: 8 Uhr, Pfarreiheim St. Franziskus. Rückkehr gegen 19.15 Uhr.

Anmeldung bis Montag, 9. April.

Karfreitagsmusik im Münster

rz. Am Karfreitag, 13. April, 18 Uhr, gibt die Münsterkantorei im Basler Münster ein Konzert mit Chormusik der Renaissance und Orgelwerken des 20. Jahrhunderts. Leitung: Stefan Beltinger. *Eintritt frei, Kollekte.*

KONZERT «La Stella» und «Stabat Mater» von Scarlatti

«De Profundis» in der Dorfkirche

rz. Die Vokalgemeinschaft «De Profundis» bringt am Donnerstag, 12. April, 20 Uhr, die beiden Chorwerke von Domenico Scarlatti (1685–1757) zur Aufführung.

Die Messe «La Stella» für vierstimmigen Chor weist, wie zur Zeit Scarlattis in einem Concerto für Instrumentalisten üblich, keine ausgeprägte Teilung zwischen Solo- und Chorpartien auf: Die Solisten haben bei den Chorpartien mitzuwirken, sie sind Teil des Chores. So werden die beiden Werke denn auch gesamthaft durch die Mitwirkenden der Vokalgemeinschaft «De Profundis» bestritten. Die damalige Zeit forderte ihre klaren musikalischen Strukturen und doch verstand es Scarlatti in seiner ruhig angelegten Messe hervorragend,

eine Musik zu schaffen, die eigenständig und in klangvoller Weise den schon damals altbekannten Messtext neu und wunderbar vertonte.

In der Vertonung des «Stabat Mater» für zehnstimmigen Chor hat Domenico Scarlatti ein Meisterwerk an architektonischer Musikschöpfung hinterlassen. Mit eindrücklich schlichter Continuo-Begleitung (Melanie Beck, Violoncello; Karl Martin Jäger, Kontrabass; Angelika Hirsch, Orgel) bewegen sich die Sängerinnen und Sänger in einer unvergleichlich schönen und reichen Ausdrucksmusik, in der der alte Text um die Trauer mit der heiligen Mutter unter dem Kreuz Jesu eine ungeahnte und neue Dimension erfährt.

Eintritt frei, Kollekte.

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Mark Rothko – eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter». Bis 29. April 2001. Erweiterte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: Mo, Di, Do und Fr 10–18 Uhr; Mi 10–20 Uhr; Sa, So und Feiertage 9–19 Uhr. Führung durch die Ausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» über «Rites of Lilith, 1945» am Freitag, 6. April, 12.30–13 Uhr. Nachmittagskonzert in der Sonderausstellung «Trio» von Morton Feldman am Samstag, 7. April, 14–17.30 Uhr (Preis: Museumseintritt). Abendkonzert mit Werken von John Cage und Morton Feldman am Samstag, 7. April, 20–22 Uhr). Familienführung für Kinder ab mindestens 6 Jahren und ihre BegleiterInnen am Sonntag, 8. April, 10.30–11.30 Uhr. «ArchitektTour» zur Museumsarchitektur der Fondation Beyeler am Mittwoch, 11. April, 18.30–19.30 Uhr.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde mit Bildern von Wolf Barth. Vernissage am Freitag, 6. April, 19 Uhr. Führung mit Robert Schiess am Mittwoch, 11. April, und am Freitag, 20. April, 18 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, geschlossen am Karfreitag, 13. April, geöffnet am Ostermontag, 16. April, 11–18 Uhr. Bis 13. Mai.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63
Ausstellung mit Werken des gebürtigen Riehener Künstlers Gian-Luca Mazzotti. Originale auf Papier und Leinwand sowie Skulpturen aus Holz. Vernissage am Freitag, 6. April, 18–20

Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 10–12 und 14–18.30 Uhr, Sa 11–17 Uhr. Bis 5. Mai.

Galerie ost west
Baselstrasse 9
EddiE haRA – Carnival of the Fools. Bis 11. April. Öffnungszeiten: Mi 14–20 Uhr, Do–Fr 14–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Führungen am Mittwoch, 11. April (18 Uhr) und am Sonntag, 22. April (11.15 Uhr). Bis 2. September. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
In der Vitrine «Herausgepickt» stellt sich eine vornehme, gut 90 Jahre alte Puppe zur Schau, die dem Spielzeugmuseum Riehen kürzlich geschenkt wurde. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Bis 15. April.

Galerie Monfregola
Niederholzstrasse 20
Ab 1. April: Kinder der Klasse 2d vom Wasserstelsenschulhaus zeigen Bilder zum Thema «Peter und der Wolf». Erlös zugunsten eines Hilfswerkes. Bis 11. April. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils 14–18.30 Uhr.

Restaurant «Waldrain»
Hohe Strasse 31, Bettingen
Ausstellung des pensionierten Geschäftsmannes, Fachlehrers und Künstlers Julius Stücklin mit Aquarellen aus Riehen, Basel und Brüglingen. Bis Ende Mai.

KONZERT Das «Carmina Quartett» bei der «Kunst in Riehen»

Heiter mit Störungen

Wenn schon das Wetter nicht aufheitern will, könnte vielleicht die Musik das Wunder bewirken. Das letzte Saisonkonzert der «Kunst in Riehen» sollte ganz im Zeichen tönender Entkrampfung stehen, dafür sorgte schon die Tonart A-Dur – gibt es eine freundlichere als diese – in Dvořáks Klavierquintett op. 81 und Schuberts «Forellenquintett»? Das Zürcher «Carmina Quartett»: Matthias Enderle und Susanne Frank, Violinen, Wendy Champney, Viola, und Stephan Goerner, Violoncello, mit den Gästen Ueli Wiget, Klavier, und Josef Niederhammer, Kontrabass, verabschiedete sich am Donnerstagabend letzter Woche im Dorfsaal mit seinem dritten Konzert und beendete zugleich das Jubiläumsjahr der «Kunst in Riehen».

Was vom Programm her ein wenn auch nicht durchgängig heiterer, so doch entspannter Abschied werden sollte, gelang leider nicht ohne störende Verkrampfungen. Woran lag es? Schwer, eindeutig zu sagen. Kann sein, «Carmina» hatte keinen sonderlich guten Abend, das gibt es; kann aber auch sein, es war interpretatorisch gewollt.

Mit der entkrampften Gelöstheit, die wir Heiterkeit nennen, ist es so eine Sache: Wer sich von ihr nicht einfangen lässt, den führt sie auf Abwege. Nun ist Dvořáks Klavierquintett, diese erste souveräne Summe seines kammermusikalischen Könnens, kein bloss fröhliches Leichtgewicht, doch seine Grundstimmung ist das ungezwungene Erblühen eines melancholisch-heiteren Singens, das so schön ist, dass es fortlaufend wiederholt wird. Man wurde in den beiden raschen Ecksätzen den Eindruck nicht los, «Carmina» traue sich nicht, sich der Musik, ihrem Fliessen zu

überlassen, und müsse aus ungeklärten Gründen beinahe jedes Forte zu einem währschaffen Fortissimo verstärken, damit die Musik Hand und Fuss bekommt. Die hatte sie nun und verlor in dieser plumpen Eindeutigkeit einen Grossteil ihres Zaubers.

Man war auf «Carminas» Schubert-Spiel gespannt und tatsächlich gingen sie das «Forellenquintett» musikantischer als den Dvořák an. Doch ausgerechnet beim Scherzo war damit Schluss. Plötzlich und unerwartet entlud sich eine klangliche Kraftentfaltung, die in dieser Stärke unverständlich blieb. Und immer wieder die kurzen lauten Tuttischlussakkorde, wie um der Musik ein stabiles Skelett einzuziehen, das sie überhaupt nicht braucht. Unmotiviert war auch die rasende Tempoverstärkung des Pianisten in der ersten und dritten Variation. Was war damit beabsichtigt?

Die Entschlossenheit, markant zu spielen, ist das eine; das andere ist «Carminas» durchaus schönes Piano-spiel, doch man meint, aus der letzten Reserve lassen sie sich ohne Not nicht locken. Ein innerer Vorbehalt als kontrollierende Nüchternheit bleibt immer im Spiel. Die Bratsche-Cello-Kantilene: Da gehen andere Musiker bis an die Ränder des Kitsches und faszinieren. Bei «Carmina» schnappt in diesen Augenblicken eine emotionale Sperre zu und das macht ihr Schubert-Spiel zwar hörenswert, doch mehr auch nicht. So wurde es denn ein Saisonausklang wie zurzeit das Wetter: gelegentlich heiterfreundlich, doch von Störungen unterbrochen. Lebhafter Beifall, aber für eine Zugabe nicht ausreichend.

Nikolaus Cybinski

KONZERT Schöne «Musizierstunde» an der Musikschule

Massgeschneidert

Es müssen nicht immer die grossen Konzerte mit hoch bezahlten Stars sein, um Musik intensiv hören und erleben zu können. Manchmal langt dazu ein sorgfältig einstudiertes Schülervorspiel, etwas altmodisch «Musizierstunde» genannt, wie es am Dienstagabend im Saal der Riehener Musikschule zu hören war. Als Gäste waren zahlreiche Schülerinnen und Schüler des Bäumlilhof-Gymnasiums gekommen.

Seit ihrem Bestehen, also seit 20 Jahren, vergibt die Riehener Musikschule Kompositionsaufträge und bekam so im Laufe der Jahre, wie Frank Nagel in seiner Begrüssung sagte, «massgeschneiderte» zeitgenössische Werke, die die Schüler technisch und musikalisch fordern, doch die sie meistern können und die, in den Worten des Basler Komponisten Rudolf Kelterborn, «die Phantasie anregen». Für Riehen hat er vor 13 Jahren im Geiste von Robert Schumanns «Kinderszenen» sieben Klavierstücke geschrieben, die er «Der Zaubergarten» nannte und die in einfacher Form Stilelemente zeitgenössischen Komponierens enthalten. Ihr Charme liegt in der behutsamen, aber

keineswegs ängstlichen Erkundung neuer Klänge und ihrer Spielweisen. Hier geschieht also etwas, was zurzeit in Basel der «Europäische Musikmonat» mit beträchtlichem Aufwand versucht: die Menschen dazu zu bringen, ungewohnte Klänge und neue Spieltechniken zu akzeptieren, ja vielleicht sogar schön zu finden. Hätte Rudolf Kelterborn die zehn Schüler gehört, die seine Stücke spielten, er hätte bestimmt seine Freude daran gehabt.

Neue Klänge und neue Spieltechniken bringen auch Daniel Weissbergs «Rundgänge» für Flötenensemble, vor drei Jahren für Riehen komponiert. 12 Flötistinnen in drei Vierergruppen lassen ihr Spiel wirklich «rund gehen», mal im Uhrzeigersinn, mal entgegengesetzt, dann beides zugleich und gegen Ende in Form eines munteren Quodlibets, wie zum Beispiel Bach und seine Kinder es oft praktizierten. Weissbergs Komposition bezieht die Klangerzeugung ein, wozu Klappengeräusche und der Atemstrom notwendigerweise gehören. Zugleich lernen die Schüler aufeinander zu hören, zum Beispiel zu warten, bis die einen fertig sind und die andern oder man selbst an der Reihe ist. Hier werden spielend Verhaltensweisen des Umgangs miteinander einstudiert, deren Wert gar nicht hoch genug anzusetzen ist.

Ähnliche und doch zugleich andere Erfahrungen machen die Schüler in Pierre Favres «Doppelspur» für Percussionsinstrumente, 1992 für Riehen geschrieben. Neben dem Einüben vertrackter, weil ungerader und freier Rhythmen lernen die wild gestylten Jungmänner hier den Platzwechsel. Es gibt in Favres Musik keine «Erbhöfe», denn er verlangt den ständigen Wechsel der Positionen. Der Pauker zum Beispiel geht zur Triangel und weiter zum Marimbaphon und seine Mitspieler wechseln ebenso. Dadurch kommt ein Fliesen in Gang, das dieser Musik den Charakter des Prozesshaften gibt; die jungen Spieler erleben direkt, wie etwas entsteht, das andere gerne hören. In der Pädagogik weiss man heute, dass die ernsthafte, doch durchaus spielerische Beschäftigung mit Musik die kognitiven und emotionalen Fähigkeiten junger Menschen positiv formt.

Aus diesem Blickwinkel heraus gesehen war die «Musizierstunde» der Musikschule weit mehr als ein erfreulich zu hörendes kleines Konzert.

Nikolaus Cybinski

LITERATUR «Arena Literaturinitiative» ehrt Rolf Hochhuth

Geburtstag eines Widerständigen



Rolf Hochhuth (Bild) lebte und arbeitete zwischen 1964 und 1971 in Riehen. Aus Anlass seines 70. Geburtstages lud die «Arena Literaturinitiative» den streitbaren Schriftsteller und Dramatiker zu einer festlich umrahmten Lesung im Salon des Wenkenhofes ein. Rolf Hochhuth genoss sichtlich die ihm zuteil werdende Aufmerksamkeit.

Foto: Philippe Jaquet

Der Salon des Wenkenhofs war bis zum allerletzten Platz besetzt, sogar in den Seitenflügeln mussten zusätzliche Stühle hergeschafft werden. Gefeiert wurde der Dramatiker und Schriftsteller Rolf Hochhuth, der am 1. April seinen 70. Geburtstag beging.

Nicht alle erwischten einen Platz mit guter Sicht und Akustik auf den Lesenden. Das Publikum hatte Verständnis, war ganz still und spitzte die Ohren.

In seiner Begrüssung blickte Valentin Herzog zurück und erwähnte frühere Begegnungen mit Rolf Hochhuth in der «Arena». 1979 präsentierte er seinen «Stellvertreter» in der «Arena» dem Riehener Publikum und trat später zu Debatten und Diskussionen noch mehrmals auf.

Herzog führte durch eine Auswahl der wichtigsten Werke von Rolf Hochhuth. Natürlich konnte er nicht erschöpfend auf alle Dramen, Gedichte, Essays und Romane des Schriftstellers eingehen, dazu sind es schlicht zu viele. Wie ein roter Faden zieht sich das Thema des Widerstands gegen die ungerechte Staatsgewalt durch sein Werk.

In einem der ersten Texte, die Rolf Hochhuth an diesem Abend las, ging er auf vergangene Geschichten, Berichte

und Analysen über Widerständige ein. Mit seinem politischen Essay «Tell 38» will Hochhuth einen Aussenseiter der Geschichte vor der Vergessenheit bewahren: Maurice Bavaud, katholischer Theologiestudent aus Neuenburg, plante ein Attentat auf Hitler. Frontal erschiessen wollte er ihn, im Wissen darum, dass er sich damit auf den Tod auslieft.

Dann las Hochhuth aus einem Essay über Jacob Burckhardt, den Basler Historiker mit Weltkenntnis und Weitsicht. «Burckhardt, Bismarck und das Recht auf Arbeit» ist unter anderem eine Abhandlung über Burckhardts frühes Verständnis und seine Erkenntnis gegenüber dem damals neuen gesellschaftlichen Phänomen der Arbeitslosigkeit. Der Historiker plädierte für die Beachtung des Individuums, also dafür, dass der Mensch in der Masse nicht vergessen gehe.

Hochhuth deckte anhand eines Beispiels auf, wie erschreckend aktuell Burckhardts Humanismus ist: wenn die Deutsche Bank landesweit alle Filialen, in denen nicht mehr als acht Angestellte arbeiten, schliessen lässt und im selben Jahr einen Reingewinn von 9 Milliarden D-Mark ausweist. «Der Mensch

ist für die Wirtschaft da, nicht die Wirtschaft für den Menschen», laute das Gesetz der Globalisierung, das sich auf Kosten der Einzelnen weltweit durchsetze. Burckhardt habe die Gefahr und Skrupellosigkeit dieses Gesetzes schon zu seiner Zeit erkannt. Für Hochhuth ist es Teil seines moralischen Selbstverständnisses als Aufklärer, darauf hinzuweisen und seine Ansichten dokumentarisch und historisch zu stützen.

Im weiteren Verlauf des Abends las Hochhuth aus einem Sammelurium an Texten, Anekdoten, Gedichten, Kürzestgeschichten. Einige davon sind eben im Reclam-Band «Anekdoten und Balladen» erschienen. Dieser Band vereinigt eine Sammlung von kurzen, früheren und aktuellen Texten. Der Autor betitelt sie zum Teil selbst als «Histörchen». «Dies und Das und Kunterbunt» nennt sich ein Abschnitt dieses Buches und so könnte man auch Hochhuths Geburtstags-Lesung übertiteln. Sie hören sich leicht, unterhaltsam und oft lustig an. Meist aber sind sie mit einem traurigen oder tragischen Unterton belegt. Hochhuths Anekdoten stechen, teilen Seitenoder auch direkte Fausthiebe aus, an kleinbürgerlich Verbohrte, an die Inhaber und Funktionäre der Macht. Manchmal sind es auch liebevolle Klapse an Bauernschlaue und Randständige, die sich nicht unterkriegen lassen.

Ebenfalls termingerecht zum Geburtstag erscheint der Band «Zwischen Sylt und Wilhelmsstrasse», eine Sammlung von Reden und Aufsätzen im Verlag Volk und Welt.

Hochhuth ist ein Schriftsteller, der sich unermüdlich empört über eine Welt, über die er in einem «Weltwoche»-Interview sagt: «Fortschritt im moralischen Sinn gibt es nicht. Fortschritt gibt es in der Technik und bei den Zahnprothesen.»

Rolf Hochhuth wurde vom Krieg geprägt und leistet, seit er schreibt, Aufklärungsarbeit. In seinen Stücken und Texten rührt er an Tabus und spürt geschichtliche Dunkelräume auf. Indem er Verdrängtes und Vergessenes ans Licht bringt, beeinflusst er das öffentliche Bewusstsein. Politik, Politikerinnen und Politiker misst er immer an seinem humanistischen Moralkodex. Das macht ihn für viele zum unbequemen, streitbaren, oft kritisierten und erfolgreichen Dramatiker.

Nach der Lesung wurde ein Buffet offeriert. Hochhuth musste allerdings noch viele seiner Bücher signieren, bevor er sich endlich auch stärken und auf seinen Geburtstag anstossen konnte.

Stine Lehmann

KINDER 01 «Der Teufel mit den drei goldenen Haaren» als Einfraustück im Atelier-Theater

50 Personen und eine Riesenkröte auf einem Holzschemel

Das Theater ist bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kinder aus drei Schulklassen sitzen zappelig auf ihren Stühlen. Die Bühne ist fast leer, nur ein niedriger Holzschemel, eine Karaffe und ein kleines Glas stehen da und warten darauf, dass sie bespielt werden. Langsam geht das Licht aus, die Kinder werden still, Verena Reichardt macht ein paar grosse Schritte auf die Bühne, setzt sich auf den Schemel und fängt an:

Des Teufels Grossmutter schlurft über die Erde und sucht ihren Enkel, der sich mal wieder herumtreibt. Er soll zum Essen kommen, es gibt Kartoffelpuffer. Doch daraus wird nichts, weil ihr plötzlich ein zerlumpter Bauernknecht auf dem Kopf herumtanzt. Seine Beine baumeln im Wind. Gehenkt wurde er und entsprechend tot ist er. Ohne lange zu fackeln, säbelt des Teufels Grossmutter den Strick durch und flüstert dem Bauernknecht ins Ohr, er solle nochmals ins Leben zurück: Frech solle er sein, es den Obrigkeiten, dem König und sogar dem Teufel zeigen. Schliesslich habe er als Bauernknecht ausser einem Leben voller Plackerei und Schläge nichts zu verlieren.

Die aufmüpfige Handschrift des Stückeschreibers Friedrich Karl Waechter wird an dieser Stelle erstmals deutlich. Frisch, frech und fröhlich nimmt der Bauernknecht sein zweites Leben in die Hand, trotz allen Gefahren und Prügeln, trickst Räuber und Mächtige aus. Wie es sich gehört, endet auch dieses



Schlüpfte sitzend spielend in fünfzig Rollen: Verena Reichardt.

Foto: zVg

Märchen mit einem Happyend: Der Bauernknecht löst alle ihm gestellten Aufgaben, befreit das Land von Plagen und sich selbst vom König und heiratet am Ende die Prinzessin.

Um die fünfzig Figuren kommen in diesem Märchen vor. Sie werden alle von einer Schauspielerin verkörpert. Ihr gelingt es, glanzvolle Feste und viele Abenteuer lebendig werden zu lassen. Da wirbelt zum Beispiel eine ganze ehrenwerte Hochzeitsgesellschaft – satirisch mit bössartigen Liedern karikiert – tanzend

durch das Schloss. Oder die Kröte wird getötet, die den Brunnen vor lauter Saufen zum Austrocknen brachte. Riesig wie ein Heuwagen ist sie und voller kohlkopfgrosser Warzen. Sie muss mit vereinten Kräften zerhackt werden. Dabei glubbert, schmatzt und schmalzt es so richtig eklig. Das wächst sich zu einem grossartigen Feuerwerk an widerlichen Geräuschen aus, die jede Comic-Texterin in Verlegenheit bringen würde. Kinder und Erwachsene sind begeistert.

Verena Reichardt vom Hamburger «Thalia-Theater» erzählt grandios. Durch ihre Mimik, ihre Gesten, ihre Stimmen versetzt sie sich und das Publikum scheinbar mühelos in die vielen grossartigen Rollen und schmückt sie lebhaft, aber mit minimalen Mitteln aus. Ihre Frätzen, spärlich, aber präzise gesetzte Handbewegungen und unterschiedliche Sprechweisen charakterisieren den liebenswert-dümmlichen Bauernknecht, einen bornierten Prinzen oder den geldgierigen, intriganten Prälaten genauso deutlich wie des Teufels Grossmutter als zahnlose Alte mit Biss und als verführerische «femme fatale».

«Der Teufel mit den drei goldenen Haaren» in der Version von Friedrich Karl Waechter und mit Verena Reichardt ist ein quirliges und fröhlich-frechse Spektakel. Verblüfft stellt man am Ende der Vorstellung fest, dass sich die Schauspielerin bei alldem nie von ihrem Holzschemel erhoben hat.

Stine Lehmann

IMPRESSUM
Verlag: A. Schudel & Co. AG 4125 Riehen, Schopfgässchen 8 Telefon 645 10 00 und 645 10 11 Telefax 645 10 45 Internet www.riehener-zeitung.ch E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch Leitung Christoph Schudel
Redaktion: Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü) Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter: Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).
Inserate: Sabine Fehn, Verena Stoll Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet: Publicitas, 4010 Basel Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
Abonnementspreise: Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90) Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

TIERWELT Tierpark Lange Erlen: Einzug ins neue Affenhaus

Die Affen tanzen auf dem Baum



Die Kapuzineraffen (Bild) haben ihr neues, nach zehnmonatiger Bauzeit fertiggestellte Haus im Tierpark Lange Erlen bezogen und fühlen sich dort bereits sau- oder eben affenmässig wohl.

Foto: RZ-Archiv

of. Der Tierpark Lange Erlen ist um eine Attraktion reicher. Nach zehnmonatiger Bauzeit konnten die Kapuzineraffchen ihr neues Zuhause vor zwei Wochen in Beschlag nehmen. Und offenbar gefällt es den Tieren im neuen Haus ausgezeichnet, ein dauerndes Hin und Her, Auf und Ab ist im Gehege festzustellen, der Baum in der Mitte des Raumes bietet den Affen eine willkommene Abwechslung. Noch sind aber nicht alle «Kapuziner» beisammen – zwei Artgenossen aus Zürich sind derzeit noch in «Einzelhaft». Kapuzineraffen sind nämlich familienbezogen und betrachten Tiere aus anderen Sippen als Gegner. Zumindest die jüngeren Basler Äffchen zeigen sich neugierig über den Zuzug.

Das neue Affenhaus ist ein schlichter Betonbau, der von einem Holzlattenrost verkleidet wird. Das jetzt noch dominante Holz wird witterungsbedingt einen Grauton annehmen und so in den Hintergrund treten – die Tiere sollen im Vordergrund stehen. Auch sind Pflanzen vorgesehen, die sich um den Holzrost ranken. Grosse Fenster sollen den Besuchenden einen guten Einblick gewähren. Doch je nach Lichtverhältnissen bleibt es (noch) beim Sollen: Die Scheiben spiegeln zum Teil so stark, dass die Betrachtenden statt der Affen deren Nachfahren zu Gesicht bekommen – sich selbst. Abhilfe ist aber bereits angesagt. Die speziellen Scheiben sind notwendig, weil das Affenhaus als einzige Stallung beheizt wird.

Architekt des kleinen schmucken Baus ist Peter Stiner. Die Arbeiten sind indes noch nicht ganz abgeschlossen, denn die Voliären, die gleich ans Affen-

haus anschliessen, werden zurzeit renoviert.

Neu im Erlenpark ist auch das Rothirschgehege. Hier hiess das Motto «aus zwei mach eins». Das neue, grosse Gehege an leichter Hanglage wurde terrasiert, damit der Untergrund nicht ins Rutschen gerät. Einen ersten Test hat die Anlage bereits bestanden. Nach dem regenreichen Monat März ist der Boden zwar durchwegs braun – das Gras muss nochmals angesät werden –, doch ist der Grund bereits wieder gut abgetrocknet. Im Umfeld wurden auch Bäume gefällt, damit mehr Licht in die Anlage fluten kann. Die Stallungen wurden gleichzeitig den neusten Anforderungen der Tierhaltung angepasst. Ein Hirsch und vier Kühe teilen sich das Gehege. Nachwuchs wird erhofft – obs bereits für diesen Sommer reicht, ist noch ungewiss.

Sicher ist indes, dass bei den Wildschweinen drei Frischlinge zu bewundern sind. Die gestreiften Jungtiere haben bereits ein bewegtes Leben hinter sich, denn bei Familie Wildschein geht es oft recht turbulent zu und her. Die Frischlinge sind der erste Nachwuchs bei den Wildschweinen seit zwei Jahren.

Bei so vielen Jungtieren ist es fast selbstverständlich, dass der Storch nicht weit sein kann. Und tatsächlich haben wiederum acht Freiflugpaare ihre Horste bezogen. Noch sind die Störche mit dem Ausbau der Nester beschäftigt.

Geschäftig geht es morgen Samstag auch beim Erlenverein zu: Die Generalversammlung im kleinen Festsaal der Messe Basel steht auf dem Programm und somit natürlich auch das traditionelle Hirschessen. Im Vorstand gibt es einige Mutationen: So treten Kassier

Ruedi Schneider und Tierärztin Marina Euler zurück. Sie werden durch Stephan T. Münch und den Tierarzt Stephan Bläuer ersetzt. Neu für den Vorstand vorgeschlagen sind auch noch Veronika Edelmann und Esther Spitzli. In gegenseitigem Einvernehmen trennt sich der Erlenverein von seinem Geschäftsführer Peter Wirz. Das neue Führungsmodell, das vor vier Jahren eingeführt worden war, erlitt Schiffbruch; die Ziele wurden nicht wie erwartet erreicht. Deshalb kehrt der Erlenverein zu Altbewährtem zurück, schafft ein Vereinssekretariat und übernimmt gewisse Aufgaben wieder selbst. Walter Herrmann steht dem Erlenverein für eine weitere Amtsperiode als Präsident zur Verfügung.

Beim anschliessenden Hirschessen wird ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm geboten. Herauszuheben gilt es diesmal den Chor des Gymnasiums Bäumlhof. Er wird die Gäste mit bekannten Melodien verwöhnen. Der Auftritt des GB-Chores steht dabei ganz im Zeichen des Kulturmonats 2001, der Basel und Riga (Lettland) zugesprochen worden war. Das Partnergymnasium und der hiesige Chor werden am 21. Juni 2001 eine Komposition für zwei Chöre aufführen. Weil das GB die finanziellen Mittel auch für die Sängerinnen und Sänger aus Riga aufbringen muss, ist es auf Spenden angewiesen. Am Hirschessen findet deshalb ein CD-Verkauf statt.

Wer kurz entschlossen noch am Hirschessen teilnehmen will, kann dies gegen die Entrichtung des Mitgliederbeitrages an der Abendkasse tun (das Hirschessen selbst kostet 60 Franken).

mit könne die Naherholungszone beim Schiessstand zusätzlich aufgewertet werden, begründet das Komitee seine Unterstützung für die Sanierung.

Werde hingegen auf eine Sanierung verzichtet, so könnte dennoch im engen Rahmen der Lärmschutzverordnung an einigen wenigen Tagen weiter geschossen werden. Eine Sanierung helfe somit Anwohnern und Schützen gleichermaßen.

Markus Lehmann ist neuer CVP-Präsident

pd. Die Mitgliederversammlung der CVP Basel-Stadt hat Grossrat Markus Lehmann als Nachfolger von Sonja Kaiser-Tosin zum neuen Parteipräsidenten gewählt.

SOZIALES Generalversammlung der IGSM

Für ein Sozialhaus und mehr Support für die Freiwilligenarbeit

oe. Am Montag vergangener Woche hielt die Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste Riehen-Bettingen (IGSMD) ihre ordentliche Mitgliederversammlung in der Rehabilitationsklinik des Bürgerspitals Basel ab.

Die Interessengemeinschaft wurde 1990 gegründet und gab sich den Auftrag, das sozial-medizinische Netz in Riehen und Bettingen zu pflegen, den Informationsaustausch unter den Organisationen zu fördern und Lösungsvorschläge für allfällige Verbesserungen zu erarbeiten. Zum jetzigen Zeitpunkt besteht die IGSMD aus 24 Mitgliederorganisationen und 4 Einzelmitgliedern.

Der Vorstand traf sich im letzten Jahr zu fünf Arbeitssitzungen und bildete zwei Arbeitsgruppen zur Bearbeitung verschiedener Themen.

Thema war dabei zum einen die Idee eines zukünftigen Sozialhauses in Riehen. Schon im Sozialleitbild der Gemeinde Riehen, das 1999 veröffentlicht wurde, ist ein Sozialhaus vorgeschlagen worden. Die IGSMD hat sich mit diesem Thema beschäftigt und begann mit ein-

ner Arbeitsgruppe eine eigene Vision für ein Sozialhaus zu entwickeln.

Zum anderen befasste sich eine Arbeitsgruppe mit der Freiwilligenarbeit in Riehen und Bettingen und sie hat hierzu Vorschläge zur Förderung und Anerkennung von Freiwilligenarbeit entwickelt. Der Vorstand der IGSMD hofft nun, dass die Organisationen wie auch die Gemeinde Riehen sich vermehrt für die Freiwilligenarbeit einsetzen werden.

Nach dem geschäftlichen Teil der Mitgliederversammlung informierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rehabilitationsklinik über Trägerschaft, Patienten, ärztliche Betreuung, Pflege und die verschiedenen Therapien in der Reha Chrischona. Es wurde deutlich, dass die Reha Chrischona ihren Patienten und Patientinnen moderne und vielseitige Rehabilitationsmöglichkeiten anbietet. Neue Informationen und das Gespräch weckten bei den Mitgliedern das Interesse für die stationäre Rehabilitation, den Klinikalltag sowie das Gesundheitswesen. Zum Schluss lud die Klinikleitung zu einem Apéro ein, bei dem sich interessante Gespräche ergaben.

ZIVILSTAND

Geburten

Lieb, Lukas Tobias, *Lieb*, Fabian Sebastian, Zwillinge des Lieb, Thomas Robert, von Bischofszell TG, und der Fischer Lieb geb. Fischer, Marlis Anita, von Bischofszell und Meisterschwanden AG, in Riehen, Grenzacherweg 295.

Rupf, Julia Karin, Tochter des Rupf, Jakob Arno, von Sennwald-Salez SG, und der Wagner Rupf geb. Wagner, Karin Charlotte, von Basel und Sennwald-Salez, in Riehen, Chrischonaweg 143.

Henchoz, Logan Alexander, Sohn der Henchoz, Anne-Claire, von Rossinière VD, in Bettingen, Buchgasse 1.

Damiani, Leonardo, Sohn des Damiani, Stefano Pasquale, italienischer Staatsangehöriger, und der Damiani geb. Palermo, Concetta Stella, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Gotenstrasse 6.

Barth, Viviana Lisa, Tochter des Barth, Johannes Theodor Peter, von Allschwil BL, und der Barth geb. Anscheringer, Tina Michaela, von Allschwil und Niederdorf BL, geboren in Binningen BL, in Riehen, Wenkenhaldenweg 16.

Todesfälle

Heitz-Frei, Rosa, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Jordi-Nosal, Heinz, geb. 1947, von Huttwil BE, in Riehen, Stettenweg 1.

Carrer, Sergio, geb. 1930, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Müller-Waser, Heinrich, geb. 1925, von Laupersdorf SO, in Riehen, In den Neumatten 53.

Sidler-Baumann, Alice, geb. 1920, von Küssnacht am Rigi SZ, in Riehen, Hirtenweg 18.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S/P, D 1067, 353,5 m², Wohnhaus und Garagegebäude Grenzacherweg 165, F 426, 286,5 m², Stettengrabenweg. Eigentum bisher: Ruth Erika Dietrich-Meyer, Monique Claudine Dietrich, beide in Basel, und Viviane Eliane Rossetti-Dietrich, in Versoix GE (Erwerb 22.8.2000). Eigentum nun: Ruth Erika Dietrich-Meyer.

Riehen, S B P 754, 1767,5 m², Wohnhaus mit Hinterhaus (Werkstatt und Wohnung) sowie Schopf und Gartenhaus Aeusserer Baselstrasse 52. Eigentum bisher: Selma Heller-Maurer, Katharina Heller, beide in Riehen, und Christa Kremp-Heller, in Basel (Erwerb 19.12.1996). Eigentum nun: Katharina Heller.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.
Die Redaktion

Aus dem Einwohnerrat

FINANZEN Heftige Kritik an Gegenvorschlägen zu den zwei hängigen Steuerinitiativen

Die Zeichen stehen auf Sturm

Der Bericht des Regierungsrates zu den beiden hängigen Steuerinitiativen sorgte in der März-sitzung des Einwohnerrates am vergangenen Mittwoch für einen Sturm der Entrüstung. Gemeinde-präsident Michael Raith hatte da-zu vier Interpellationen zu beant-worten.

DIETER WÜTHRICH

Ratspräsidentin Irène Fischer (SP) nutzte schon gleich zu Beginn der Parla-ments-sitzung die Gelegenheit, die regie-rungsrätlichen Gegenvorschläge zu den beiden hängigen Steuerinitiativen mit scharfen Worten zu kritisieren. Und sie dankte gleichzeitig dem Gemeinderat für seine klare Stellungnahme zum Rat-schlag der Regierung. Auf die Sitzung hin waren zudem vier Interpellationen von Marcel Schweizer (FDP), Beat Fankhauser (CVP), Hansruedi Brenner (VEW) und Peter A. Vogt (SP) eingegangen. Im Wesentlichen ging es bei allen vier Vor-stössen um die Frage, mit welchen poli-tischen und allenfalls auch juristischen Mitteln sich der Gemeinderat gegen die «fiskalische Bevormundung» durch den Kanton zur Wehr zu setzen gedenke.

Gemeindepräsident Michael Raith erinnerte zunächst an die Stellungnah-me des Gemeinderates, in dem dieser die Art und Weise, wie die Landgemein-den als Minorität innerhalb des Kantons einmal mehr dominiert und bevormun-det würden, als «staatspolitisch bedenk-lich» bezeichnete. Und er verwies auf das gemeinsam mit dem Bettinger Ge-meinderat erarbeitete Positionspapier zur Totalrevision der Kantonsverfas-sung, das unter anderem verfassungsmässige Garantien für ein eigenständi-ges wirtschaftliches und soziales Han-deln der Landgemeinden fordere. Die Vorlage des Regierungsrates schaffe keine Klarheit, für welche Zwecke die Landgemeinden mehr Geld an den Kan-ton abliefern sollen. Die unterschiedli-che Steuerbelastung innerhalb des Kan-tons sei für sich alleine kein plausibles Argument, denn auch in den baselland-schaftlichen Agglomerationsgemeinden seien die Steuern niedriger als in der Stadt. Dem Ratschlag der Regierung fehle ein finanzpolitisches Konzept zur Klärung des Verhältnisses zwischen Kanton, Stadt und Gemeinden. Deshalb sei das Massnahmenpaket des Regie-rungsrates ohne substanzielle Korrek-

turen in der grossrätlichen Vernehm-lasung unannehmbar, stellte Michael Raith klar.

Auf eine entsprechende Interpellati-onsfrage betonte er, dass der Gemein-de-rat zum Ratschlag nicht habe Stellung nehmen können. Finanzdirektor Ueli Vischer habe im November 2000 eine Delegation des Gemeinderates ledig-lich über den Stand der regierungsrätli-chen Überlegungen zu den Steuerinitiativen orientiert, wobei die damaligen Vor-schläge vom Gemeinderat bereits als unrealistisch kritisiert worden seien.

Michael Raith erwähnte in diesem Zusammenhang die wissenschaftliche Studie über die Lasten- und Nutzenver-teilung im baselstädtischen Staatshaus-halt. Diese habe ergeben, dass die bei-den Landgemeinden 40 bis 50 Mio. Franken mehr an den Kanton abliefern, als sie von diesem an Leistungen bezie-hen.

Für den Fall, dass die Gegenvor-schläge der Regierung rechtswirksam würden, kündigte Michael Raith eine staatsrechtliche Beschwerde betreffend die Verletzung verfassungsmässiger Ga-rantien, insbesondere der Steuerauto-nomie der Landgemeinden, an. Ob weite-re Sofortmassnahmen angezeigt seien, hänge von der Vernehmlassung im Grossen Rat ab.

Als unrealistische Option bezeichne-te Raith die von Marcel Schweizer an-ge-regte aktive Unterstützung einer Initiati-ve für einen Kantonswechsel zu Basel-land. Dagegen sprächen unter anderem die vielfältigen Verbindungen zwischen Riehen und der Stadt. Ziel müsse viel-mehr sein, in der anstehenden Verfas-sungsrevision eine faire Behandlung der Landgemeinden zu erwirken. Zu-dem plane der Gemeinderat im Hinblick auf die Abstimmung über die Initiativen und die Gegenvorschläge der Regierung eine Informations- und Imagekampag-ne, in der die Position der beiden Landgemeinden deutlich zum Ausdruck kommen werde. Ebenso werde sich der Gemeinderat zu gegebener Zeit mit ei-ner Abstimmungsempfehlung an die Riehener Stimmberechtigten wenden. Hingegen lehne es der Gemeinderat «aus grundsätzlichen Überlegungen» ab, einen Kredit für eine eigentliche Ab-stimmungskampagne zu sprechen, zu-mal ein solches Vorgehen für die Sache der Landgemeinden wohl eher kontra-produktiv wirke.

Hansruedi Brenner hatte in seinem

Vorstoss die Frage aufgeworfen, ob der Regierungsrat mit seinen Gegenvor-schlägen zu den beiden Initiativen nicht das Gebot der Einheit der Materie ver-letze, weil damit den städtischen Stimmberechtigten die Möglichkeit ge-nommen werde, sich für kantonale Steuersenkungen auszusprechen, ohne gleichzeitig die Landgemeinden zu be-vogten. Dieser Ansicht kann der Ge-meinderat nicht folgen, weil das Stimm-volk durchaus die Möglichkeit habe, den einen oder anderen oder aber beide Vorschläge anzunehmen bzw. abzuleh-nen.

Zur Forderung von Peter A. Vogt, dass in der neuen Kantonsverfassung ein Minderheitenschutzartikel verankert werden müsse, meinte Michael Raith, dass das Positionspapier der Landge-meinden zur Verfassungsreform einen solchen Artikel explizit fordere. Aller-dings gebe es für den Minderheiten-schutz verfassungsrechtliche Schran-ken. So sei zum Beispiel die Einführung einer Sperrminorität analog dem Stän-demehr auf eidgenössischer Ebene rechtlich unzulässig.

Zusammenfassend nannte Raith drei aus der Sicht der Landgemeinden unabdingbare Korrekturen am Rat-schlag der Regierung: Zum einen müsse die kommunale Tarifautonomie respek-tiert werden, damit die Gemeinde Rie-hen ihre sozial ausgewogene Steuerkur-ve beibehalten könne. Zum zweiten komme eine Änderung des Steuer-schlüssels nur dann in Frage, wenn die-ser Zuschlag im Gesetz als klar befristete Übergangslösung bis zur Übernahme weiterer Aufgaben deklariert werde. Und drittens müsse der Kanton im Falle einer Steuerschlüsseländerung auf den bisherigen Finanzausgleich verzichten.

In einer weiteren Stellungnahme for-derte Hansruedi Brenner den Gemein-de-rat zu einer verbal härteren Gangart in den anstehenden Verhandlungen mit dem Kanton auf. Denn nur so würden die Landgemeinden in der Stadt wirk-lich ernst genommen. «Das Florett reicht in dieser Situation offenbar nicht mehr», meinte Brenner. Und er schob nach, ob denn Marcel Schweizers For-derung zur Unterstützung einer Kan-tonswechsel-Initiative wirklich so ab-wegig sei. Beat Fankhauser rief den Ein-wohnerrat zur Geschlossenheit auf, denn nur so hätten die Landgemeinden in den anstehenden Verhandlungen mit dem Kanton überhaupt eine Chance.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 28. März 2001

wü. Zu Beginn der Sitzung kritisiert Ratspräsidentin Irène Fischer (SP) die Gegenvorschläge des Regierungsrates zu den beiden hängigen Steuerinitia-tiven. Sie lobt gleichzeitig die Stellung-nahme des Gemeinderates. Gemein-de-präsident Michael Raith beantwortet zum selben Thema vier Interpellationen von Marcel Schweizer (FDP), Beat Fankhauser (CVP), Hansruedi Brenner (VEW) und Peter A. Vogt (SP).

Gemeinderat Niggi Tamm beantwor-tet zwei Interpellationen von Schwester Esther Herren (VEW) betreffend Tempo-40-Zonen bzw. von Christine Kaufmann (VEW) betreffend die Rote Linie der Re-gio-S-Bahn.

Einstimmig bewilligt der Einwoh-nerrat einen Kredit von 665'000 Fran-ken für die Sanierung des Fussballfel-des im «Bändli». Mit 30:5 Stimmen bei einer Enthaltung wird in diesem Zu-sammenhang ein Anzug von Robi Spill-mann (†, SP) betreffend ein weiteres Trainingsfeld und ein Allwetterplatz auf der Grendelmatte abgeschrieben.

Einstimmig schreibt der Einwohner-rat einen Anzug von Annemarie Pfeifer (VEW) und Cons. betreffend Anerkennung und Förderung der freiwilligen ehrenamtlichen Arbeit ab.

In stiller Wahl wird Urs Mumen-thaler (FDP) als nachrückendes Mitglied in die Petitionskommission gewählt.

Vier Anzüge von Ernst Lemmenmei-er (FDP) betreffend Bau eines Pfadihau-ses, von Peter Ettlin (VEW) betreffend Alarmierungskonzept der Berufsfeuer-wehr, von Thomas Geigy (LDP) betref-fend eine generelle Amtszeitbeschrän-kung für Exekutive und Legislative und von Peter A. Vogt (SP) betreffend einen Verfassungsartikel als Minderheiten-schutz von Riehen und Bettingen wer-den an den Gemeinderat überwiesen.

VERKEHR Interpellation zu Tempo-40-Zonen

Alles wieder von vorn?



Tempo-40-Zonen wie an der Baselstrasse (Bild) soll es nach Willen des Bundes-rates spätestens Ende 2002 nicht mehr geben. Damit muss das als «goldene Kompromisslösung» gelobte Riehener Verkehrsberuhigungsszenario in ent-scheidenden Punkten neu überdacht werden.

Foto: RZ-Archiv

Eine Hiobsbotschaft musste Ge-meinderat Niggi Tamm verkün-den. Die vom Einwohnerrat längst gutgeheissene, aber wegen hän-giger Rekurse nach wie vor nicht realisierte Einführung von Tempo 40 in Riehen droht aufgrund eines Bundesbeschlusses definitiv zu scheitern.

DIETER WÜTHRICH

Eigentlich wollte Schwester Esther Herren (VEW) vom Gemeinderat nur Auskunft darüber, warum sich in Sachen Tempo 40 seit beinahe einem Jahr nichts mehr bewegt hat. Was dann allerdings Gemeinderat Niggi Tamm zu berichten hatte, übertraf wohl die schlimmsten Be-fürchtungen der Interpellantin. Denn im Entwurf für die Teilrevision der eid-genössischen Signalisationsverordnung, der Verkehrsregelordnung und der Ver-ordnung betreffend Tempo-30-Zonen und so genannten Tempo-20-Begeg-nungszonen sind keine Tempo-40-Zonen mehr vorgesehen. Stattdessen sollen künftig nur noch Tempo-30-Zonen und anstelle von Wohnstrassen Begegnungs-zonen mit Tempo 20 und Fussgänger-vortritt zulässig sein.

Derzeit befinden sich die neuen Ver-ordnungen in der Vernehmlassung bei den Kantonen. Laut Niggi Tamm ist aber damit zu rechnen, dass sie per 1. Januar 2002 in Kraft treten. Für be-reits bestehende Tempo-40-Zonen und

«Tiefloge der Regio-S-Bahn unrealistisch»

wü. In einer Interpellation wollte Christine Kaufmann (VEW) vom Ge-meinderat wissen, ob er Kenntnis über die vorgesehenen Frequenzen der ge-planten Roten Linie der Regio-S-Bahn habe und mit welchen Konsequenzen auf die Barriereschliesszeiten in Riehen zu rechnen sei. Zudem wollte sie eine Beurteilung der kürzlich wieder ins Spiel gebrachten Tiefloge der Bahnlinie.

Gemeinderat Niggi Tamm gab be-kannt, dass für die über Riehener Gebiet führende Regio-S-Bahn-Linie ein Halb-stundentakt vorgesehen sei. Weil dieser auf der Wiesetalbahnlinie bereits heute in weiten Teilen bestehe, sei nicht mit grösseren Änderungen der Barrie-renschliesszeiten zu rechnen. Die Schliesszeiten liessen sich ohnehin nicht gross ändern, weil die Schranken aus Sicherheitsgründen Zugsignalab-hängig gesteuert würden.

Eine Tiefloge der Bahnstrecke sei mit Kosten von voraussichtlich mindes-tens 80 bis 120 Mio. Franken nicht nur unrealistisch, ein solches Grossprojekt bringe in Anbetracht der aufwändigen Planung und des politischen Entschei-dungsprozesses auch eine Verzögerung der Inbetriebnahme der Regio-S-Bahn von drei bis fünf Jahren.

Auf eine entsprechende weitere Fra-ge der Interpellantin erklärte Tamm, ei-ne Regio-S-Bahn-Haltestelle im Bereich Rüchligweg/Rauracherstrasse werde als Planungsoption berücksichtigt. Im Vordergrund stehe jedoch zunächst die Erneuerung des Riehener Bahnhofes, zumal dieses Vorhaben ein zentrales Element des Projektes «Julia» für ein le-bendiges Dorfzentrum sei. Die konkrete Planung werde demnächst in Angriff ge-nommen, wobei die Finanzierung grösstenteils eine schweizerische Ange-legenheit sei.

«Ein Geben und ein Nehmen»

fi. «Freiwilligenarbeit kann man nicht mit Geld entgelten», sagte Ge-meinderat Willi Fischer in der Beant-wortung des Anzugs von Annemarie Pfeifer. Die Anzugsstellerin hatte einen «Sozialloskar» gefordert. Stattdessen will der Gemeinderat die ehrenamtlich tätigen Menschen zu einem Treffen im kommenden Herbst einladen, die Frei-willigenarbeit mittels einer Koordinati-onsgruppe fördern und Beiträge an Wei-terbildungskosten von Nonprofitorgani-sationen leisten.

Annemarie Pfeifer (VEW) zeigte sich mit dem Vorschlag zufrieden, hielt aber fest, dass die VEW die weitere Entwick-lung verfolgen und einen zweiten Anzug einreichen würde, falls für die Freiwilli-genarbeit zu wenig getan werden wür-de. Zudem warnte sie davor, der geplan-ten Koordinationsgruppe zu viele or-ganisatorische Aufgaben aufzubürden. Der Einwohnerrat war mit dem gemein-derätlichen Vorschlag ebenfalls ein-verstanden und stimmte der Abschreibung mit 36 Ja einstimmig zu. Eleonore Schaub (LDP) hätte sich allerdings ge-wünscht, dass das Projekt auf zwei, höchstens drei Jahre beschränkt wer-den würde. Skeptisch beurteilte sie die Koordinationsgruppe; diese dürfe nicht an die Gemeinde angebunden werden. Und sie befürchtete, dass die Weiter-bildung zu teuer zu stehen kommen könnte.

Liselotte Dick (FDP) betonte, dass Freiwilligenarbeit ein Nehmen und Geben sei, also auch den freiwillig Arbei-tenden etwas bringe. Manfred Baum-gartner (SP) sagte, dass es ein gutes Zei-chen sei, wenn in einer Gesellschaft Freiwilligenarbeit geleistet werde. Er wies darauf hin, dass allerdings nur die-jenigen ehrenamtlich arbeiten könnten, die sich dies finanziell leisten könnten.

SPORT IN RIEHEN

FECHTEN Degen-Weltcupturnier in Ipswich

Mit Platz fünf auf Platz vier

rs. Mit dem fünften Platz am Weltcupturnier in Ipswich vom vergangenen Wochenende gelang der Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki ein weiteres internationales Spitzenergebnis. In der Weltrangliste belegt die Olympia-Silbermedaillengewinnerin von Sydney derzeit den vierten Platz, nur 14 Punkte hinter der Deutschen Imke Duplitzer, die die Rangliste zurzeit anführt.

Trotz den guten Resultaten an den drei vergangenen Weltcupturnieren fühlt sich Gianna Hablützel-Bürki noch lange nicht optimal in Form. Sie spüre, dass sie die wochenlangen Verletzungsprobleme zurückgeworfen hätten, und wolle in den wettkampffreien kommenden vier Wochen den im Winter verpassten Aufbau nachholen. Das nächste

Weltcupturnier wird sie am 5./6. Mai in Göteborg bestreiten, eine Woche später folgt das Weltcupturnier von Zürich.

In Ipswich, wo die erste Hauptrunde nur mit 56 (statt sonst 64) Fechterinnen besetzt war, profitierte Gianna Hablützel-Bürki in der ersten Runde von einem Freilos und traf im 32er-Tableau auf die Amerikanerin Johnson, die sie klar mit 15:7 besiegte. Im Achtelfinal fegte sie die Österreicherin Grasnek mit demselben Resultat von der Planke, nachdem diese ihr die Russin Stroganova aus dem Weg geräumt hatte.

Im Viertelfinal traf Gianna Hablützel-Bürki dann auf die Russin Aznavourian, eine Linkshänderin, die sie nach langer Zeit ausgeglichenem Gefecht in der Schlussphase noch auf 10:15 davonziehen lassen musste. Trotz der Nie-

derlage sei es ein gutes Gefecht gewesen, das Gefühl werde immer besser und am Ende habe sie, weil bereits leicht zurückliegend, mehr riskieren müssen. Der Fahrplan für die Weltmeisterschaften von Ende Oktober/Anfang November im französischen Nîmes stimme wieder. Beste Schweizerin war in Ipswich Diana Romagnoli, die den hervorragenden dritten Platz belegte.

Gewonnen wurde das Turnier von der Russin Logunowa, die im Halbfinal Diana Romagnoli mit 13:12 besiegt hatte und sich im Final gegen Hablützel-Belzwingerin Aznavourian knapp mit 7:6 durchsetzte. Im Halbfinal hatte Aznavourian die Ungarin Hainalka Kiraly mit 15:13 besiegt. Romagnoli hatte sich den Viertelfinals gegen die Russin Fachrutinowa mit 15:9 durchgesetzt.

SPORT IN KÜRZE

Gemeinsamer Tennisplausch von TC Riehen und TC Stettenfeld

eh. Dass es in Riehen auch möglich ist, dass zwei Tennisklubs miteinander Sport betreiben und noch einen gemütlichen Nachmittag verbringen können, bewiesen einmal mehr die Spieler des TC Riehen und des TC Stettenfeld. Bereits zum zweiten Mal in diesem Winter traf man sich im Tennisklub Mooshüsli zu einem Turnier. Organisiert wurde der Anlass von Rolf Behret, Hanspeter Wicki und Eckhard Hipp. Am vergangenen Samstag trafen sich rund zwanzig Spieler der beiden Tennisklubs zu einem Turnier. Anstatt nun aber Riehener gegen Stettenfelder spielen zu lassen, hatte Rolf Behret die Idee, die Spieler beider Mannschaften zu mischen. So trafen ein Riehener und ein Stettenfelder auf ein analog zusammengesetztes Paar gegenüber.

Die Spiele verliefen sehr freundschaftlich und waren doch hart umkämpft, denn wer will schon verlieren? Sieger wurde mit 37 Punkten Jörg Suter.

Mit diesem Turnier wurde der vielleicht irrtümlichen Meinung einer gewissen Lokalrivalität entgegengewirkt. Anschliessend wurde über die Spiele und die neue Interclubsaison ausgiebig diskutiert.

KTV Riehen II steigt auf

rz. Das zweite Team der Volleyballerinnen des KTV Riehen hat sein Meisterschaftspensum in der 4. Liga ungeschlagen beendet und sich den Aufstieg in die 3. Liga gesichert. Im letzten Spiel schlugen die Riehenerinnen den TV St. Johann auswärts mit 0:3. In den zwölf Gruppenspielen gaben die Rieherinnen nur gerade vier Sätze ab.

Frauen, 4. Liga, Gruppe D, Schlusstabelle:
1. KTV Riehen II 12/24 (36:4), 2. TV MuttENZ III 12/18 (29:16), 3. TV St. Johann 12/14 (24:18), 4. HdUs Reinach I 12/12 (21:24), 5. SV Waldenburg 12/10 (18:25), 6. DR Binningen III 12/6 (16:29), 7. Ciba Spezialitätenchemie 12/0 (8:36).

VBTV Riehen auf dem 3. Platz

rz. Die Volleyballerinnen des TV Riehen beenden die Meisterschaft in ihrer Drittligagruppe auf dem feinen dritten Rang, für Platz zwei fehlte – zehn Punkte hinter dem souveränen Gruppensieger Gym Liestal I – nur gerade ein Satz, etwas ärgerlich, denn im letzten Spiel gegen den Tabellenzweitletzten SC Uni Basel III gab es nur einen knappen 3:2-Heimsieg. Zuvor hatten die Riehenerinnen gegen den Tabellenletzten VBC Brislach nach einem 0:1-Satzrückstand mit 3:1 gewonnen. Zum Einsatz kamen in diesem Spiel Yvonne Binkert, Anna Brandenberg, Angela Dietrich, Jeannette Meier, Heidi Rauter, Séverine Sandmeier, Sabrine Schaffhauser und Christine Steiner. Derzeit ist das Team auf der Suche nach einem neuen Coach, nachdem Sergio Carlesso auf Ende Saison seinen Rücktritt gegeben hat.

Frauen, 3. Liga, Gruppe A, Schlusstabelle:
1. Gym Liestal I 14/28 (42:10), 2. VBC Laufen IV 14/18 (32:23), 3. VBTV Riehen 14/18 (33:24), 4. TV Arlesheim 14/14 (30:26), 5. Aesch Pfeffingen II 14/12 (29:33), 6. VBTV Sissach 14/10 (22:37), 7. SC Uni Basel III 14/8 (21:36), 8. VBC Brislach I 14/4 (18:38).

Gutes CVJM-Spiel gegen Arlesheim

ca. Keine Spielerin im zweiten Team der Basketballerinnen des CVJM Riehen hatte wirklich Lust gehabt, gegen die sonst eher überheblich auftretenden Ar-

lesheimerinnen anzutreten, zumal immer mehr Spielerinnen der ersten Mannschaft Arlesheims, die in der Nationalliga B spielt, die Halle betraten. Es spielten dann aber doch nicht alle. Auch nahmen sich die Gastgeberinnen lange Zeit, bis sie endlich, 15 Minuten vor Spielbeginn, einige Bälle zum Einlaufen zur Verfügung stellten.

Das Spiel verlief dann besser, als es die Riehenerinnen befürchtet hatten. Der CVJM zeigte ein gutes Zusammenspiel, so wie es in dieser Saison noch selten geklappt hatte, und hielten zunächst gut mit. Trotz einem 34:19-Rückstand erklärte der Riehener Coach seine Spielerinnen zu moralischen Siegerinnen der ersten Halbzeit, da sie sich nicht hätten provozieren lassen. Zu Beginn des dritten Viertels liess sich eine der Routiniers zu einem schwereren Foul provozieren. Dank schönen Spielzügen und einer relativ kompakten Defensive war es trotz der 75:41-Niederlage für die Riehenerinnen wenigstens ein Spiel, das Spass gemacht hatte.

BC Arlesheim II – CVJM Riehen II 75:41 (34:19)
CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Mena Pretto (5), Sabina Kilchherr (6), Patricia Semeraro (4), Marion Madörin (5), Catherine Ammann (4), Nicole Eichner, Käthi Diethelm (16). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

Fussball-Resultate

2. Liga Regional:	
FC Breitenbach – FC Riehen	3:1
3. Liga, Gruppe 2:	
FC Alemannia – FC Amicitia	0:5
5. Liga, Gruppe 6:	
ASC Sparta-Helvetik – FC Riehen II	1:1
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1:	
FC Bubendorf – FC Amicitia	2:2
Veteranen, Regional:	
FC Arlesheim – FC Amicitia BVB – FC Riehen	4:1 5:0
Junioren A Elite:	
FC Riehen – SC Dornach	2:2
Junioren A, 1. Stärkekategorie:	
FC Amicitia A – FC Therwil	0:2
Junioren B Elite:	
BCS Old Boys – FC Amicitia A	0:8
Junioren B, 2. Stärkekategorie:	
SC Dornach – FC Amicitia B	3:11
FC Therwil – FC Riehen	1:3
Junioren C Elite:	
SV MuttENZ A – FC Amicitia A	4:1
Junioren C, 2. Stärkekategorie:	
FC Riehen – FC Zwingen	2:3
FC Telegraph – FC Amicitia B	21:0
FC Birsfelden B – FC Amicitia C	0:5
Frauen, 2. Liga:	
FC Grenchen – FC Amicitia	2:1
Juniorinnen B:	
Sissach – FC Amicitia	0:11
Junioren D, 9er-Fussball:	
FC Amicitia A – FC Concordia A	0:8
FC Amicitia B – FC Frenkendorf	4:3
FC Ettingen B – FC Amicitia C	1:12
Junioren D, 7er-Fussball:	
SV MuttENZ D – FC Amicitia D	22:3
Junioren E, 7er-Fussball:	
FC Amicitia A – BSC Old Boys	3:4
FC Amicitia C – SV Sissach C	1:4
SV MuttENZ D – FC Amicitia D	1:12
SV MuttENZ C – FC Amicitia E	11:0
Junioren F, Turniere:	
FC Amicitia A – FC Basel	3:0
FC Amicitia A – FC Telegraph	6:0
FC Amicitia A – FC Rheinfelden	2:0
FC Gelterkinden – FC Amicitia B	0:2
FC Telegraph – FC Amicitia B	1:0
SC Dornach – FC Amicitia B	0:2
FC Nordstern – FC Amicitia B	3:0
FC Amicitia C – FC Münchenstein	1:1
FC Amicitia C – FC Reinach A	1:4
FC Amicitia C – FC Reinach B	3:0
FC Gelterkinden – FC Amicitia D	0:0
FC Birsfelden – FC Amicitia D	2:0
FC Pratteln – FC Amicitia D	2:1
FC Riederwald – FC Amicitia D	0:4

Handball-Vorschau

Junioren C, Gruppe A:
Samstag, 7. April, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – HB Blau Boys Binningen II

Handball-Resultate

3. Liga, Gruppe B:
TV Kleinbasel II – KTV Riehen **18:14**
Junioren C, Final, Gruppe A:
KTV Riehen – TV Pratteln NS III **18:13**

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
2. Liga Regional: Sonntag, 8. April, 15 Uhr FC Riehen – FC Black Stars
5. Liga: Sonntag, 8. April, 10.15 Uhr FC Riehen II – FC Alemannia
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1: Samstag, 7. April, 13 Uhr FC Amicitia – FC Frenkendorf
Veteranen, Gruppe 4: Samstag, 7. April, 14.45 Uhr FC Riehen – FC Münchenstein
Junioren A, 1. Stärkekategorie: Donnerstag, 12. April, 19 Uhr FC Amicitia A – US Olympia
Junioren B, 2. Stärkekategorie: Sonntag, 7. April, 13 Uhr FC Riehen – SV MuttENZ Sonntag, 8. April, 13 Uhr FC Amicitia B – FC Frenkendorf
Junioren C Elite: Samstag, 7. April, 16.15 Uhr FC Amicitia A – FC Arlesheim Mittwoch, 11. April, 19 Uhr FC Amicitia A – SC Baudepartement
Junioren C, 2. Stärkekategorie: Sonntag, 8. April, 15 Uhr FC Amicitia B – SC Baudepartement Sonntag, 8. April, 15 Uhr FC Amicitia C – Coruna Dienstag, 10. April, 19.15 Uhr FC Riehen – FC Breitenbach
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 8. April, 13 Uhr FC Amicitia – FC Concordia
Juniorinnen B: Samstag, 7. April, 14.45 Uhr FC Amicitia – Riedholz
Junioren D, 9er-Fussball: Samstag, 7. April, 13.30 Uhr FC Amicitia C – FC Laufenburg
Junioren D, 7er-Fussball: Samstag, 7. April, 15 Uhr FC Amicitia D – Coruna Samstag, 7. April, 16 Uhr FC Riehen – Möhlin-Riburg B
Junioren E, 2. Stärkekategorie, Gruppe 5: Samstag, 7. April, 16.20 Uhr FC Amicitia B – FC Allschwil B
Junioren E, Turniere: Samstag, 7. April, ab 13.30 Uhr Turnier mit FC Amicitia D

Volleyball-Resultate

Frauen, NLB, Playoff-Final, Hinspiel:	
KTV Riehen – VBC Biel-Bienne	3:0
Frauen, 3. Liga, Gruppe A:	
VBC Brislach – VBTV Riehen	1:3
VBTV Riehen – SC Uni Basel III	3:2
Frauen, 4. Liga, Gruppe D:	
TV St. Johann – KTV Riehen II	0:3
Männer, 4. Liga, Gruppe B:	
KTV Riehen II – VB Therwil III	1:3
Juniorinnen B, Gruppe A, Finalsple:	
Aesch Pfeffingen II – KTV Riehen II	3:2
Juniorinnen C, Gruppe B, Finalsple:	
VBC Zeiningen – KTV Riehen II	3:0
Mixed Plausch, Gruppe B, Finalsple:	
Punggtschinder Bettingen – VBTV Sissach 2:3	

Volleyball-Vorschau

Frauen, NLB, Playoff-Final, Rückspiel:
Sa., 7. April, 17 Uhr, Neues Gymnasium Biel
VBC Biel/Bienne – KTV Riehen
Männerturnier BL, Senioren, Gruppe B:
Freitag, 6. April, 20 Uhr, Erlensträsschen
TV Riehen – Thürnen

UHCR-Frauen spielen Schlussrunde

rz. Übermorgen Sonntag schliessen die Frauen des Unihockey-Clubs Riehen ihr Meisterschaftspensum in der 2. Liga Kleinfeld ab. Sie treffen in der Sporthalle Egg in Frenkendorf auf die Squirrels Ettingen-Laufen (13.35 Uhr) und auf Jokerit Birnenstorf (16.20 Uhr).

FUSSBALL FC Breitenbach – FC Riehen 3:1 (1:0)

Unglücklich untergegangen

rz. Auch im dritten Spiel nach der Winterpause musste der FC Riehen in der Regionalen 2. Liga eine Niederlage einstecken. Hatten die Schützlinge von Spielertrainer Angelo Schirinzi im ersten Spiel gegen Binningen versagt und im zweiten Spiel gegen den Leader SC Dornach gut mitgehalten, so hätten sie gegen Breitenbach den Sieg eigentlich verdient gehabt. Aber das Pech klebt den Riehenern derzeit an den Füssen. Umso wichtiger ist nun die Partie von übermorgen Sonntag gegen die Black Stars, die in der Tabelle bei einem Spiel weniger einen Punkt vor den Riehenern auf dem 8. Platz liegen. Der FC Riehen hat nur noch drei Punkte Differenz auf einen Abstiegsplatz, wobei der Zweitletzte FC Liestal noch ein Spiel mehr auszutragen hat und noch mit den Riehenern gleichziehen könnte.

In Breitenbach begannen die Riehener gut und kamen nach einem Foul an Dzinic in der 10. Minute zu einem Penalty. Ali Demiroglu setzte den Ball aber an den Pfosten. Die Riehener blieben gefährlich. Angelo Schirinzi scheiterte mit einem Distanzschuss und mit einem schönen Kopfball zweimal am hervorragend reagierenden jungen Breitenbacher Torhüter Nico Stalder.

Kurz vor der Pause dann die Ernüchterung. Ein Breitenbacher Flankenball flog dem Riehener Libero Chiarelli an der Strafraumgrenze unglücklich an die Hand und der Unparteiische entschied in dieser etwas umstrittenen Szene auf Penalty für die Gastgeber. Diese Chance liess sich Bloch nicht entgehen und schoss entgegen dem Spielverlauf zum 1:0 für Breitenbach ein.

In der zweiten Halbzeit rückte Chiarelli vom Liberoposten ins Mittelfeld vor und die Riehener waren auch weiterhin die spielbestimmende Mannschaft. Dennoch waren es die Gastge-

ber, die in der 54. Minute mit einem Konter durch Jean Yapi sogar auf 2:0 erhöhen konnten. In der 65. Minute gelang Angelo Schirinzi mit einem Hechtkopfball auf Flanke von Demiroglu das 2:1 und die Riehener standen in der Folge dem Ausgleichstreffer verschiedene Male sehr nahe. Alleine Demiroglu vergab mehrere gute Chancen, als er in aussichtsreicher Position vertändelte. Die endgültige Entscheidung fiel wiederum nach einem Konter durch Yapi zum 3:1 in der 84. Minute.

Mit der Leistung seines Teams war Spielertrainer Angelo Schirinzi an sich zufrieden, nur die Chancenauswertung sei ungenügend gewesen. Die Spieler seien natürlich tief frustriert, nach einem eigentlich überlegen geführten Spiel wieder als Verlierer vom Platz gegangen zu sein. Deshalb sei ein Erfolgserlebnis sehr wichtig, denn nun stecke der FC Riehen mitten im Abstiegs-kampf.

FC Breitenbach – FC Riehen 3:1 (1:0)
Grien. – 120 Zuschauer. – SR: Oezcelik. – Tore: 39. Bloch 1:0 (Handspenalty), 54. Yapi 2:0, 65. Schirinzi 2:1, 84. Yapi 3:1. – FC Breitenbach: Stalder; Bloch, Weisser, Hänggi, Lutz (86. Stadelmann); Schreier (77. Dalhäuser), Abid, Steigruber, Oezer (83. Ghaffouri); Yapi, Leganyi. – FC Riehen: Keller; Chiarelli; Genasci, Hueter; Mancini, Molitoris, Guggler, Dzinic (46. Vilas), Tato; Schirinzi, Demiroglu (83. Koyuncuer). – Riehen ohne Palumbo, Monteiro, Mehovic, Oezcan, Saydam (alle verletzt). – Verwarnungen: 38. Bloch (Foul), 50. Schirinzi (Unsportlichkeit), 53. Oezer (Foul), 67. Vilas (Foul), 70. Genasci (Reklamieren). – 10. Foulpenalty von Demiroglu an den Pfosten, 74. Pfosten-schuss Leganyi.
2. Liga Regional, Tabelle:
1. SC Dornach 15/40 (56:11), 2. FC Laufen 15/35 (56:14), 3. SC Binningen 14/24 (32:22), 4. FC Aesch 14/23 (32:33), 5. FC Breitenbach 14/21 (26:23), 6. FC Rheinfelden 14/20 (26:29), 7. SC Baudepartement 14/19 (28:25), 8. FC Black Stars 14/17 (14:20), 9. FC Riehen 15/16 (20:42), 10. FC Birsfelden 14/15 (20:38), 11. FC Liestal 14/13 (9:18), 12. FC Arlesheim 15/3 (12:56).

FUSSBALL FC Alemannia Basel – FC Amicitia 0:5 (0:3)

Ungefährdeter Sieg für Amicitia

tp. Der Start in die Rückrunde ist dem FC Amicitia Riehen hervorragend gelungen. Dies durfte nach der resultatmässig schwachen Vorbereitung so nicht erwartet werden. Doch nach drei Rückrundenspielen stehen die Riehener bereits wieder mit einem Punkt Vorsprung an der Tabellenspitze. Aus den ersten drei Spielen resultierten neun Punkte bei einem Torverhältnis von 12:2.

Dies hört sich sehr überzeugend an und lässt den Rückschluss zu, dass der FC Amicitia Riehen sattelfest ist und die Spiele ohne grössere Probleme gewinnt. Das stimmt jedoch nur bedingt, sind doch folgende Punkte bei der Betrachtung der bisherigen Ergebnisse nicht zu vergessen. Die drei Siege resultieren allesamt aus Spielen gegen deutlich schlechter platzierte Mannschaften. Die Riehener mussten bislang noch gegen keinen der direkten Konkurrenten antreten. Zudem war die Leistung nicht immer über alle Zweifel erhaben. Vor allem im Spiel gegen die US Olympia profitierten die Riehener von Fehlern der gegnerischen Defensive. Zudem scheint der Druck, Tore schiessen zu müssen, hauptsächlich auf den Schültern von Degiorgi zu lasten, schoss er doch den Grossteil der Amicitia-Tore in dieser Rückrunde.

Positiv zu werten ist jedoch der Umstand, dass die doch wieder sehr junge Mannschaft auf die total missglückte Vorbereitung zu reagieren wusste und die Spiele sehr konzentriert angegangen ist. Zusätzlich scheint sich innerhalb der Mannschaft der wichtige Teamgeist wieder zu bilden, der für den Erfolg unerlässlich ist.

So lief es auch am letzten Sonntag im Spiel gegen den kampfstarken FC Alemannia Basel. Die Riehener konnten bereits nach wenigen Minuten in Führung gehen, wobei diesmal auch Glück dabei war, wurde der Schuss von Degiorgi doch unhaltbar abgelenkt. Das zweite Tor fiel bereits zehn Minuten später auf Penalty, nachdem der stark, aber unglücklich agierende Eray Kocabas im Strafraum zu Fall gebracht worden war. Mit dem dritten Tor in der Nachspielzeit der ersten Halbzeit war das Spiel dann bereits entschieden.

Nach der Pause leistete sich Amicitia dann eine längere Durststrecke, in der die Mannschaft Mühe hatte, den Rhythmus wieder zu finden. In dieser Phase konnte der Gastgeber das Spiel offen ge-



Zweikampf aus dem Vorrundenspiel gegen Alemannia. Foto: RZ-Archiv

stalten und auch einige Angriffe lancieren. Mit dem sehenswerten vierten Tor durch Aziz Kocabas, ein Schuss aus etwa 20 Metern, dem eine wunderschöne Ballannahme vorausgegangen war, kamen die Riehener nochmals in Schwung. Für den wiedererwachten Elan wurden sie in der 85. Minute noch mit dem 5:0 belohnt.

Morgen Samstag fliegt die Mannschaft in das traditionelle Trainingslager über die Ostern. Dieses Jahr reist die Equipe in die Türkei und wie jedes Jahr werden die Kosten zum grössten Teil durch selber erwirtschaftetes Geld bezahlt. Im Winter führte die Mannschaft mehrere Lottomatches durch und akquirierte Inserate für ein Matchplakat und ein an den Heimspielen aufliegendes Matchpogramm. Ziel des Trainingslagers ist es, sich so vorzubereiten, dass die schwierigen Spiele im April und Mai allesamt gewonnen werden können.

FC Alemannia Basel – FC Amicitia 0:5 (0:3)
Hörnli. – 100 Zuschauer. – SR: Keles. – Tore: 8. Degiorgi 0:1, 18. Degiorgi 0:2, 45. Degiorgi 0:3, 74. Aziz Kocabas, 85. Aziz Kocabas 0:5. – FC Amicitia (3. Liga): Burger; Pfister, K. Plattner (76. Raz), Lux (69. Aziz Kocabas), Yerguz; Thoma, Silveri, von Wartburg, Guggler (34. Hassler); Degiorgi, Eray Kocabas.
3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:
1. FC Amicitia 14/33 (39:12), 2. Coruña-Napoli 14/32 (35:16), 3. Polizei 14/30 (41:21), 4. Old Boys II 14/26 (39:26), 5. Timau 14/25 (32:20), 6. VR Kleinhünigen 13/21 (25:20), 7. Bottecchia 14/18 (24:30), 8. Türkücü 14/17 (20:32), 9. Steinen/Breite-St. Clara 13/11 (17:34), 10. Alkar 14/9 (18:41), 11. US Olympia 14/7 (22:38), 12. Alemannia 14/6 (18:40).

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL KTV Riehen – VBC Biel/Bienne 3:0 (25:15/26:24/25:13)

Riehen einen Satz vor der Nationalliga A

Genau ein Satz fehlt den Volleyballerinnen des KTV Riehen noch zum Sprung in die Nationalliga A. Das Team von Trainer Chuanlun Liu gewann das Nationalliga-B-Playoff-Final-Hinspiel zu Hause gegen den VBC Biel/Bienne mit 3:0 (25:15/26:24/25:13). Das alles entscheidende Rückspiel findet morgen Samstag in Biel statt (Neues Gymnasium, 17 Uhr).

rs. Die mit 350 Zuschauer gut gefüllte Sporthalle Niederholz war am vergangenen Samstag Schauplatz des Playoff-Final-Hinspiels um den Nationalliga-B-Titel und den damit verbundenen Aufstieg in die Nationalliga A. Die Riehenerinnen, das einzige in der Meisterschaft ungeschlagene Team, gingen als Favoritinnen ins Spiel und begannen äusserst konzentriert. Mit druckvollem Service und gutem Blockspiel liessen sie die Gäste, die soeben ihre polnische Spielerin Renata Mrozek in die Wüste geschickt hatten, gar nicht erst ins Spiel kommen und gewannen den ersten Satz klar mit 25:15.

Heiklen Moment gut gemeistert

Im zweiten Satz liessen die Riehenerinnen etwas nach, begingen mehrere Servicefehler und spielten nicht mehr mit der nötigen Konsequenz. Nun fanden die Bielerinnen mit guter Verteidigungsarbeit zunehmend besser ins Spiel. Gegen Satzende gelangen ihnen zwei Blocks gegen Lea Schwer und so kamen sie beim Stand von 23:24 zu einem Satzball. Dies war ein wichtiger Moment.

Wäre den Bielerinnen zumindest ein Satzgewinn gelungen, so wäre die Ausgangslage für das Rückspiel in Biel immer noch relativ offen gewesen. Doch genau in dieser Phase patzten die Gäste in der Abnahme und Lea Schwer konnte mit einem Smash und einer Finte wichtige Punkte buchen zum 26:24 für die Riehenerinnen.

Danach war das Spiel gelaufen. Die Bielerinnen, bei denen Beach-Volleyball-Schweizer-Meisterin Nicole Benoit



Grosse Freude auf dem Spielfeld: Mit einer konzentrierten Leistung gewann der KTV Riehen das Playoff-Final-Hinspiel in der Sporthalle Niederholz gegen den VBC Biel/Bienne.

Foto: Philippe Jaquet

am besten gefiel und die Rumänin Dana Marinescu eine solide Leistung zeigte, waren im dritten Satz nicht mehr in der Lage zu reagieren. Kam hinzu, dass der KTV Riehen nun wieder konzentrierter spielte und im Angriff mehr Varianten zeigte. Der dritte Satz war mit 25:13 in nur 18 Minuten eine sehr klare Angelegenheit.

Überragende Riehenerin war an diesem Abend Captain Gracie Santana Băni. Eine vorzügliche Partie spielte auch Passeuse Rahel Schwer, die sicher und variantenreich agierte und so die Angreiferinnen gut zur Geltung bringen konnte, darunter auch ihre Schwester Lea Schwer, die vor allem im Angriff sehr gut gefiel.

Sehr zufrieden war Kotrainerin Ksenija Zec mit der Leistung des Teams. Wichtig sei vor allem gewesen, keinen Satz abzugeben. So könne im Rückspiel eigentlich nicht mehr viel passieren, auch wenn in den Bieler Medien spekuliert werde, der VBC Biel-Bienne wolle für das Rückspiel noch eine zusätzliche Ausländerin engagieren. Dies sei nach

Reglement möglich, weil Renata Mrozek als verletzt gemeldet sei.

Marinescus Schwachpunkt

Es sei gelungen, die in der Abnahme nicht so sichere Angriffsspielerin Dana Marinescu mehr als ihr lieb war in der Feldverteidigung zu beschäftigen, erläuterte Ksenija Zec weiter. Dies sei wohl auch der Grund, wieso die Rumänin zwar solide, aber eben doch nicht überragend gespielt habe. Die Riehener Teamverantwortlichen wussten um die Abnahmeschwächen der Rumänin, die erst auf diese Saison vom VBC Glaronia zu den Seeländerinnen gewechselt hat.

Ksenija Zec relativierte die immer noch fleckenlose Saisonleistung der Riehenerinnen allerdings auch ein wenig. Das Niveau an der Spitze der Nationalliga B sei diese Saison wesentlich tiefer als noch letzte Saison, als Glaronia, Franches-Montagnes, Montreux und Riehen alle auf sehr hohem Niveau gespielt hätten. Diesmal habe es der KTV Riehen wesentlich leichter. Bei den Riehenerinnen nicht mit von der Partie beim Final-Hinspiel gegen Biel war Patricia Schwald, die ausbildungsbedingt fehlte.

Morgen in Biel fällt auf jeden Fall eine definitive Entscheidung über den Aufstieg in die Nationalliga A. Sollte Biel das Spiel gewinnen, so entscheidet die Anzahl der gewonnenen Sätze über den NLB-Titel. Dies bedeutet, dass bereits ein Satzgewinn den Riehenerinnen zum Titel reicht. Sollte sich Biel mit 3:0 durchsetzen, so zählen die einzelnen Punkte. Biel müsste also 24 Punkte Rückstand wettmachen.

KTV Riehen – VBC Biel/Bienne 3:0 (25:15/26:24/25:13)

Nationalliga B, Playoff-Final, Hinspiel. – Spieldauer: 60 Minuten (20/22/18). – Sporthalle Niederholz. – 350 Zuschauer. – SR: Stanisic/Wolf. – KTV Riehen: Magdalena Komorski, Rahel Schwer, Yunshu He, Jasmina Jašarević, Gracie Santana Băni, Lea Schwer, Diana Enget-schwiler (Libero), Naemi Rubeli. – VBC Biel/Bienne: Anne-Cathrine Geering, Dominique Baumann, Dana Marinescu, Nicole Benoit, Kathya Prêtre, Jenny Wigger, Eve Hügi, Manuelle Pauli, Rebecca Wüest, Vanessa Asal, Melanie Pauli. – Riehen ohne Patricia Schwald (ausbildungsbedingte Abwesenheit).

UNIHOCCY UHC Riehen II – SSC UH Grenchen 17:3/UHC Riehen II – TV Nunningen II 7:3

Folgt nun der Aufstieg für UHCR?

mb. Am vergangenen Sonntag ging es für das zweite Männerteam des Unihoockey-Clubs Riehen um die Wurst oder besser gesagt um den Aufstieg in die zweithöchste Kleinfeldliga. Zur Ausgangslage: Da der Tabellenerste TV Oberwil bekannt gegeben hatte, in der nächsten Saison aufs Grossfeld wechseln zu wollen, bestand nun für die Riehener die Möglichkeit, als Tabellenzweite in die nächsthöhere Liga aufzusteigen. Doch die Mannschaft um Spielertrainer Daniel Blum musste zuerst einmal beide Spiele gewinnen, um sich den zweiten Tabellenplatz zu sichern und überhaupt an einen möglichen Aufstieg zu denken. Denn nur so konnten sie den drittplatzierten TV Wild Dogs Sissach, mit gleichviel Punkten, und den viertplatzierten STV Niedergösgen mit nur gerade zwei Punkten weniger auf Distanz halten.

Riehens Gegner waren der SSC UH Grenchen und der TV Nunningen. Zwar waren die Riehener in der Hinrunde gegen beide Gegner als Sieger vom Platz gegangen, aber dennoch wusste man, dass es vor allem gegen den vom Abstieg bedrohten SSC UH Grenchen, den man in der Hinrunde nur knapp mit 5:3 besiegt hatte, sehr schwierig werden könnte.

Daher begannen die Riehener das erste Spiel, gegen die Mannschaft aus Grenchen, konzentriert und motiviert, zumal sie noch von Tennisprofi Roger Federer angefeuert wurden. Bald machte sich bemerkbar, dass das Team aus Riehen dem Gegner sowohl spielerisch als auch kämpferisch deutlich überlegen war. Die logische Folge war das frühe Führungstor, erzielt durch Benjamin Frey. Dies war zugleich das 100. Saisontor und wurde mit einer kleinen «Showeinlage» gefeiert.

Nun waren die Riehener völlig entfesselt, zeigten zum Teil wunderschöne Spielzüge und setzten sich bald mit 3:0 ab. Doch damit nicht genug. Es folgten

in kurzer Zeit Tor Nummer vier und fünf. Dann schienen die Grenchner das Spiel aufgegeben zu haben.

Ganz anders die Riehener. Sie spielten munter weiter, nach dem Motto «jeder Schuss ein Treffer». Und so mussten die Grenchner bis zur Pause noch fünf weitere Gegentreffer, darunter auch ein «Buebetrickli», erzielt von Tobias Gerschwiler, hinnehmen.

«Nur nicht überheblich werden», waren die Worte von Spielertrainer Daniel Blum. Die Grenchner kamen motiviert und kampfbereit aufs Spielfeld zurück, sodass der Riehener Torhüter Lukas Lyszczyński, der zuvor hervorragend gehalten hatte, bald zum ersten Mal hinter sich langen musste. Doch bereits kurze Zeit später konnte Mathias Blum, durch eine Standardsituation den Zehntorevorsprung wieder herstellen. Die Riehener mussten in der Folge noch zwei weitere Gegentore hinnehmen, doch dabei blieb es. Gegen Ende erhielt Marcel Burki eine 2-Minuten-Strafe wegen unerlaubten Körperkontakts aufgebremst, doch konnte auch das die Riehener nicht am Toreschiessen hindern und es fielen noch zwei weitere Tore zum Schlussergebnis von 17:3.

Noch zu erwähnen sind Benjamin Frey und Johannes Huber, die jeweils gleich vier Tore erzielten, und der Mannschaftsjüngste Lorenz Annasohn, der sich ebenfalls über sein erstes Saisontor freuen konnte.

Letztes Spiel bedeutungslos

Da sich die Verfolger in einer Direktbegegnung gegenseitig Punkte weggenommen hatten und somit vor Beginn des zweiten Spieles der zweite Tabellenplatz für die Riehener schon feststand, ging es im zweiten Spiel gegen den Tabellenletzten TV Nunningen höchstens noch um die Ehre. Dies machte sich in der Spielweise der Riehener bemerkbar. Was zuvor noch geklappt und zu Toren geführt hatte, ging nun schief und man

musste sich bis zur Pause mit einer knappen 4:2-Führung zufriedengeben.

Gleich nach Wiederanpfiff gelang jedoch Alain Schlatter das Tor zum 5:2. Konzentrationsschwächen auf beiden Seiten führten zu Fehlpässen und zu weiteren Toren. Die Riehener konnten sich am Ende über einen 7:3-Erfolg freuen.

Ob der Aufstieg in die 2. Liga Kleinfeld wirklich geschafft ist, das hängt nun noch von der Bewilligung einer Oberwiler Grossfeldmannschaft ab.

UHC Riehen III auf Platz 5

Wie schon angekündigt, hatte das dritte Männerteam des UHC Riehen (4. Liga Kleinfeld) am vergangenen Wochenende wegen der 5:0 forfait gewerteten Partie gegen den zurückgezogenen TV UHC Zunzgen nur noch einmal anzutreten. Das Team spielte gegen den Tabellenletzten Basel Magic 5:5 und beendete die Meisterschaft auf dem fünften Platz.

UHC Riehen – SSC UH Grenchen 17:3 (10:0) UHC Riehen – TV Nunningen 7:3 (4:2)

UHC Riehen II (Männer, Kleinfeld, 3. Liga): Lukas Lyszczyński; Alain Schlatter (-/1), Daniel Blum (2/-), Johannes Huber (4/1), Lorenz Annasohn (1/-), Marcel Burki (2/1), Mathias Blum (3/-), Tobias Gerschwiler (1/1), Benjamin Frey (4/3).

Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 8:

1. TV Oberwil BL 18/32, 2. UHC Riehen II 18/24, 3. TV Wild Dogs Sissach II 18/21, 4. STV Niedergösgen 18/20, 5. STV Küttigen 18/20, 7. SSC UH Grenchen 18/15, 8. TV Hölstein 18/15, 9. TV Nuglar II 18/14, 10. TV Nunningen II 18/2.

UHC Riehen III – Basel Magic III 5:5 (1:3) UHC Riehen III – TV UHC Zunzgen forfait 5:0

UHC Riehen III (Männer, Kleinfeld, 4. Liga): Thomas Bretscher; Yves Christen, Adrian Diethelm, Lukas Jenny, Iwan Fink, Philip Arabin, Linus Müller, Werner Zumsteg, Thomas Baier.

Männer, Kleinfeld, 4. Liga, Gruppe 7:

1. B. F. Ziefen 18/36, 2. UHC Basel Resurrection 18/30, 3. HC Stein 18/28, 4. Basel United 18/24, 5. UHC Riehen III 18/19, 6. Squirrels Ettingen-Laufen 18/14, 7. TV Wild Dogs Sissach 18/12, 8. UHC Sissach 18/10, 9. Basel Magic III 18/7.

RAD Mountainbike-«Swiss City Power Cup» in Wynigen

Guter Start für Katrin Leumann

kl. Bei sonnigem Wetter und frühlingshaften Temperaturen startete am Samstag der «Swiss City Power Cup» (ehemaliger Stromcup) in Wynigen in die neue Mountainbikesaison. Nach einem zweiwöchigen Trainingslager, in dem die 19-jährige Katrin Leumann die Möglichkeit hatte, mit der Nationalmannschaft zu trainieren, galt es am Samstag ernst. Katrin Leumann vom Team Corratec Tomotec Riehen fuhr ihr erstes Rennen in der Kategorie Elite Damen und konnte gut mithalten. Nach 24 Kilometern und 1:13:01 Fahrzeit kam sie als hervorragende Siebente ins Ziel.

Ihr Bruder Christof Leumann (22 Jahre) von Cyclotec Basel musste noch etwas auf den Saisonstart warten, doch um 16 Uhr ging es auch für ihn los, auch für ihn zum ersten Mal in einer Lizenzkategorie. In der Kategorie U23 fühlte er sich eigentlich wohl, doch nach eineinhalb Runden war für ihn leider das Rennen schon zu Ende. Währenddem er Probleme mit der Kette hatte, fuhr er so

dumm in ein Loch, dass es ihm das Vorderrad durchschlug, die Folge: ein platter Reifen natürlich.

Am Sonntag war etwas früher Tagwache. Um 6.30 Uhr machten sich Daniel Landmann, Matthias Hatz und Katrin Leumann (sie diesmal als Betreuerin) auf die Reise nach Wynigen. Bei kühlen Temperaturen und auf fast gefrorener Wiese startete das Feld der Fun Herren. Nach einer Startrunde und vier grossen Runden kam Daniel Landmann auf dem 55. Platz ins Ziel. Nach 22 weiteren Fahrern kämpfte sich auch Matthias Hatz über die Ziellinie.

Bei sommerlichen Temperaturen ging es für den 14-jährigen Pascal Schmutz vom Team Tomotec Riehen endlich los. Er startete um 15.30 Uhr im grossen Feld der Kategorie Mega. Schon kurz nach dem Start reihte er sich in einer Gruppe um den zehnten Rang herum ein und konnte bis ins Ziel mithalten. Er wurde hervorragender Siebenter und konnte sein bestes Swiss-City-Power-Cup-Resultat feiern.



Katrin Leumann – hier nach einer «Schlammschlacht» letztes Jahr – ist in einer neuen Kategorie gut in die Saison gestartet.

Foto: RZ-Archiv

SPORT IN RIEHEN

RUDERN Saisonauftakt mit der Regatta in Lugano

Lampart/Hänzi wollen nach vorne



Benjamin Hänzi (vorne) und Mathias Lampart mit ihrem neuen Boot.

Foto: zVg

Mit je zwei Booten mit Riehener und Bettinger Beteiligung will der Basler Ruder-Club dieses Jahr in der nationalen Spitze mitmischen. Die Rudersaison beginnt dieses Wochenende in Caslano im Tessin. Leaderboot des Klubs ist der Doppelzweier mit Mathias Lampart und Benjamin Hänzi.

ROLF SPRIESSLER

Im Hinblick auf diese Saison haben der Riehener Mathias Lampart und sein Bootpartner, der in Riehen aufgewachsene Benjamin Hänzi, ihr Training weiter ausgebaut und ihr Betreuungsteam optimieren können. Dank Unterstützung aus dem Sport-Toto-Fonds kann der Basler Ruder-Club seinem momentanen Topteam nun ein eigenes Boot für den leichten Doppelzweier zur Verfügung stellen. Damit wird das Team, dessen bisheriges Klubboot auch von anderen Teams benutzt wurde, wesentlich flexibler für Trainingsausflüge und die persönlichen Einstellungen im Boot müssen nicht mehr verändert werden. Persönlicher Trainer ist wie letzte Saison Ivan Miluzka. Coach ist neu Lukas Rieder, der sich in den vergangenen Jahren im Verband engagiert hat und Delegationsleiter des Schweizer Olympia-Ruderteams von Sydney war. Nun ist der Riehener wieder in seinen Klub zurückgekehrt.

Konzentration auf den Sport

Mathias Lampart, der bei der Riehener Firma Schweizer & Co. als Maschi-

nenmechaniker tätig ist, und Benjamin Hänzi, der innerhalb seines Architekturstudiums ein Praktikumsjahr absolviert, arbeiten beide nur 80 Prozent und können auf die volle Unterstützung ihrer Arbeitgeber zählen. So konnte der Trainingsumfang auf neun Einheiten pro Woche ausgebaut werden.

Saisonziel des Duos ist nach der letztjährigen Silbermedaille der Schweizer-Meister-Titel im leichten Doppelzweier in der Nachwuchskategorie U23. An den Schweizer Meisterschaften der Männer haben sie sich einen Medaillenplatz zum Ziel gesetzt. Schliesslich möchten sie sich für den «Match des Seniors» vom 26. bis 28. Juli 2001 in Ottenheim qualifizieren, der als Nachwuchs-Weltmeisterschaft gilt.

Neben dem Doppelzweier setzen Mathias Lampart und Benjamin Hänzi auch auf den neu gebildeten Doppelvierer, in dem vom Ruderklub Blauweiss Basel David Kellenberger und Alfons Feissli mit von der Partie sind. Dieses Viererteam, das bei den Männern starten wird, steht unter den Fittichen des Blauweiss-Trainers Rolf Bögli.

Stucki/Schubiger wollen Titel

Die beiden weiteren BRC-Teams mit nationalen Ambitionen starten in der Nachwuchskategorie der 15- und 16-Jährigen (Junioren B). Der Riehener Olivier Stucki strebt mit seinem Basler Partner Max Schubiger im Doppelzweier den nationalen Titel in seiner Altersklasse an. Vor zwei Jahren waren Stucki/Schubiger bereits Schweizer Meister in der nächstjüngeren Katego-

rie Junioren C. Zusammen mit Simon Baur und dem Bettinger Neuling Dominik Junker starten sie nun auch im Doppelvierer der Junioren B und sollten auch in diesem Boot in der nationalen Spitze mitfahren können.

Erfreulicher Nachwuchs

Die letzte Nachwuchsaktion des Basler Ruder-Clubs war ausserordentlich erfolgreich. So haben sich auf diese Saison mehrere neue Teams mit diversen Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern gebildet, die nun erste Wettkampferfahrungen sammeln sollen. So zum Beispiel der Riehener Peter Stefan im Skiff der A-Junioren (während sein Basler Alterskollege Cedric Moser im Skiff einen Finalplatz an den Schweizer Meisterschaften anstrebt) oder der Bettinger Timon Aeby, der mit den ebenfalls neuen Adrian Giger und Romano Figini sowie dem etwas erfahreneren Riehener Raphael Brändle einen Vierer ohne Steuermann bei den Junioren B bildet. Nach längerer Wettkampfpause wieder eingestiegen ist die Bettingerin Cora Frei, die zusammen mit Nathalie Ramseier bei den Juniorinnen A im Doppelzweier startet.

Eine Domäne der Landgemeinden ist die Kategorie der Juniorinnen B beim Basler Ruder-Club. Die beiden Bettingerinnen Sarah Walser und Marietta Stadlin bilden zusammen mit den beiden Riehenerinnen Rahel Brändle und Fanny de Tribolet einen Doppelvierer. In den Besetzungen Stadlin/de Tribolet und Walser/Brändle bilden sie gleichzeitig auch zwei Doppelzweier.

HANDBALL TV Kleinbasel – KTV Riehen 18:14 (9:6)

Testspiel für die Abstiegsrunde

of. Im letzten Spiel vor der Abstiegsrunde traf der KTV Riehen auf den Tabellenzweiten, den TV Kleinbasel. Ein Team, das zwar gleich viele Tore kassiert hat wie die Riehener, aber hundert Tore mehr erzielt hat. Doch in den Spielen gegen Riehen blieb der Kleinbasler Angriff oft unter den Erwartungen, beziehungsweise agierte die Verteidigung des KTV Riehen stets umsichtig.

So auch diesmal. Dass der Gegner der Riehener in Führung geht, ist bereits Tradition, egal welchen Kalibers er ist. Doch nach zwei schnellen Toren glich sich das Geschehen schnell einmal aus, keines der beiden Teams konnte entscheidend davonziehen. Zuerst war es Daniel Bucher am Kreis, der zweimal auf herrliches Zuspriel von Dieter Aeschbach zu Treffern kam. Doch wie schon in den Spielen zuvor erhielten die Riehener, kaum hatten sie ausgeglichen, gleich wieder einen Gegentreffer, meist auf unnötige Art und Weise.

Ein über das ganze Spiel gut haltender Frédéric Seckinger im Tor war der nötige Rückhalt, damit die Kleinbasler

nicht davonziehen konnten. Auf der anderen Seite verteidigten die Kleinbasler konsequent und hart (aber nicht überhart), sodass der schwache Gästehüter gut abgeschirmt war. Einige der Riehener Treffer hätte indes ein guter Torwart gehalten. Diesen Schwachpunkt nutzte in der zweiten Halbzeit vor allem Philippe Waldner, der mit Schüssen aus grosser Distanz die Unsicherheit des Torwarts ausnützte. Eine Unsicherheit, die sich plötzlich aufs Kleinbasler Team übertrug.

Erstmals konnte so der KTV Riehen mit 14:13 in Führung gehen – doch das wars dann. Die nächsten fünf Tore gingen aufs Konto der Kleinbasler, die sich auf ihre Kampfstärke besannen und dann – einmal mehr – die Riehener mit einer offenen Deckung in arge Verlegenheit brachten.

Das Fazit nach dem animierten Spiel darf für die Riehener dennoch positiv gezogen werden. Gegen den Tabellenzweiten darf man mit vier Toren Differenz verlieren. Erfreulich war wiederum, dass gleich sechs Spieler für die Tore besorgt waren. Negativ ist anzumer-

ken, dass die Riehener zu leicht in Bedrängnis gerieten und auf eine Umstellung der gegnerischen Verteidigung nur ungenügend reagierten.

In den Abstiegs Spielen darf dies nicht mehr passieren, will man nicht von Beginn weg in den Abstiegsstrudel gezogen werden. In einer Achtergruppe treffen die jeweils beiden Gruppenletzten der beiden Drittligagruppen auf die vier Gruppensieger der 4. Liga. Die vier besten Teams spielen nächste Saison in der 3. Liga.

TV Kleinbasel II – KTV Riehen 18:14 (9:6)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger; Florian Kissling, Reto Müller (2), Jürg Schultheiss, Dieter Aeschbach (3), Pilippe Waldner (4), Daniel Gislser (2), Daniel Bucher (2), Markus Jegge (1).

Männer, 3. Liga, Gruppe B, Tabelle:

HC Oberwil II 18/33 (397:303), 2. TV Kleinbasel II 18/25 (372:325), 3. TV Muttenz II 18/22 (347:331), 4. GTV Basel II 18/21 (360:322), 5. HB Blau Boys Binningen 18/21 (337:319), 6. TV Magden II 18/17 (324:335), 7. TV Schupfart 18/17 (345:360), 8. HC Allschwil 18/13 (288:343), 9. KTV Riehen 18/7 (268:329), 10. TV Möhlin III 18/4 (297:368).

VOLLEYBALL Finalturnier Regionalmeisterschaft Mini D

Sechster Titel für TV Bettingen

amü. Der TV Bettingen ist derzeit der klar dominierende Verein im Jugendvolleyball der Region Basel. In acht Kategorien der regionalen Volleyballmeisterschaft haben die Bettinger Volleyballerinnen und Volleyballer in der Saison 2000/2001 teilgenommen (von den Mini E bis Junioren A), sechs Titel haben sie gewonnen.

Am vergangenen Sonntag haben die Mädchen der Kategorie Mini D (Jahrgang 88 und jünger) die stolze Sammlung mit dem sechsten Titel komplettiert. Das Team mit Ilse Hasler, Gianna Müller, Nadja Rasetti, Olivia Simon und Anna Schiel hat während der ganzen Meisterschaft keinen Satz verloren.

Etwas Nervosität kam nur vor dem Halbfinale auf, als es zum Lokalderby gegen die Alterskolleginnen vom KTV

Riehen kam. Doch bereits im ersten Satz wurde schnell klar, dass die Riehenerinnen trotz deutlichen Fortschritten und gesunder Rivalität die Bettingerinnen nicht wirklich in Verlegenheit bringen konnten. Der technisch und taktisch bessere TV Bettingen gewann souverän mit 2:0. Das anschliessende Finale gegen den VBC SmAesch-Pfeffingen war reine Formsache, zu überlegen war Bettingen.

Für Gianna Müller war es in dieser Saison der dritte regionale Meistertitel in diesem Jahr. Sie hatte bereits in den Kategorien Mini C und Juniorinnen B zum Meisterteam gehört. Sie wird der Mini-D-Mannschaft am Finalturnier in Leibstadt Mitte Juni fehlen. Der Schweizerische Volleyballverband hat am selben Datum auch die Meisterschaft der Mini C in Gonten/Appenzell angesetzt.

LEICHTATHLETIK Schweizer Meisterschaften in Payerne

Deborah Büttel holt drittes Gold

rs. Nach den beiden Erfolgen im Cross (2000 bei der Weiblichen Jugend B und 2001 bei der Weiblichen Jugend A) hat sich die 15-jährige Riehenerin Deborah Büttel am vergangenen Samstag in Payerne ihren dritten nationalen Meistertitel geholt, ihren ersten bei den Juniorinnen. Sie gewann den 10-Kilometer-Lauf auf einer leicht coupierten Strassenstrecke in einer Zeit von 36 Minuten und 56 Sekunden. Der Meisterschaftslauf fand im Rahmen der Halbmarathon-Schweizer-Meisterschaften in Payerne statt.

Der Sieg von Deborah Büttel im siebenköpfigen Feld der Juniorinnen geriet nie in Gefahr. Die einzige Läuferin, die ihr einigermassen folgen konnte, war Séverine Vouillamoz aus Iséables, die den Volkslauf der Frauen in einer Zeit von 37 Minuten und 4 Sekunden gewann. «Deborah lief ein sensationelles Rennen, nicht zuletzt deshalb, weil sie Vouillamoz stets knapp hinter sich wusste und der Meinung war, die Läuferin hinter ihr starte auch bei den Juniorinnen», erzählt Theo Büttel, Vater und Trainer der jungen Riehenerin.

In den nächsten Wochen wird sich Deborah Büttel eher auf kürzere Strecken konzentrieren mit Distanzen von 800, 1000 oder 1500 Metern. Am 1. Mai beginnt mit dem Old-Boys-Meeting auf der Schützenmatte die Freiluftsai-



Vor allem auf den langen Strecken

stark: Deborah Büttel.

Foto: RZ-Archiv

son in der Region. Vom 24. Mai bis zum 24. Juni dauert dann für Deborah Büttel die Qualifikationsperiode für die Jugend-Weltmeisterschaften vom 12. bis 15. Juli in Debrecen (Ungarn). Um sich über 3000 Meter für diesen Grossanlass zu qualifizieren, muss Deborah Büttel eine Zeit um die 9 Minuten 45 Sekunden erreichen. Ihre persönliche Bestzeit aus dem vergangenen Jahr liegt bei 9:42.39.

LEICHTATHLETIK 2. Swiss-Speer-Event in Riehen

Stelldichein der Schweizer Elite

rs. Nach der erfolgreichen Premiere vom letzten Jahr organisiert der Turnverein Riehen auf Initiative von Wurftrainer Dieter Dunkel morgen Samstag auf dem Sportplatz Grendelmatte sein zweites «Swiss-Speer-Event». Geboten wird um 11.30 Uhr ein Schauwettkampf mit den besten Athleten und Athletinnen der Schweiz, die in einem Testwettkampf kurz vor Beginn der Frühlingstraininglager eine erste Standortbestimmung vornehmen.

Da am Swiss-Speer-Event ausschliesslich die Disziplin Speerwerfen auf dem Programm steht, wird es für die Zuschauer möglich sein, die Athletinnen und Athleten unmittelbar bei der Anlage aus nächster Nähe zu betrachten (und nicht von ausserhalb der Laufbahn wie bei normalen Meetings). Fachleute werden den Wettkampf über Lautsprecher kommentieren und auch auf technische Feinheiten und Details beim Wettkampfablauf eingehen.

Das Feld der Männer wird angeführt vom letztjährigen Schweizer Saisonbesten, Vizeschweizermeister und diesjährigen WM-Kandidaten Felix Loretz vom LC Zürich, dessen Bestleistung bei 75,36 Metern liegt. Gemeldet sind auch Guido Hertig (TV Länggasse), Stefan Müller (LV Winterthur), Stefan Troller (TV Herisau), Nicola Müller (TV Riehen) und René Michlig (STV Oberriet), die in dieser Reihenfolge in der letztjährigen Schweizer Bestenliste hinter Loretz die weiteren Spitzenränge belegen.

Stefan Müller, langjähriger Trainingskollege des Lokalmatadoren Nicola Müller, und René Michlig rechnen sich diese Saison Chancen auf eine Qualifikation für die Espoirs-Europameisterschaften aus. Der Junior Raphael Preisig (TV Teufen) gilt als Kandidat für



Bild vom letzten Jahr: TK-Chef Mario Arnold interviewt Exweltmeister Werner Günthör.

Foto: RZ-Archiv

die Junioren-Europameisterschaften. Mit der Liechtensteinerin Johanna Heeb (LC Schaan) und Christa Wittwer (TV Zollikofen) wird die Meldeliste der Frauen von zwei Kandidatinnen für die Juniorinnen-Europameisterschaften angeführt. Aus der Region mit dabei ist Sara Baur (Old Boys Basel).

Im Anschluss an den Speerwettkampf findet ein Sponsorenlauf und ein Sponsorenbankdrücken statt.

Sport in Riehen

Basketball Riehen I – Pratteln 110:49/Riehen I – Oberdorf 20:0 f./SORAB II – Riehen I 73:60

CVJM-Männer schaffen Aufstieg

Es ist geschafft. Nach einer Saison mit nur zwei Niederlagen, die eine davon im bedeutungslos gewordenen Saisonschlussspiel gegen den einzigen ernsthaften Verfolger BBC SORAB II, steigen die Basketballer des CVJM Riehen als Drittligameister in die 2. Liga auf. Die endgültige Entscheidung über den Aufstieg fiel nach einem 110:49-Kantersieg gegen den BC Pratteln I nicht auf dem Spielfeld, sondern unmittelbar daneben, weil der BC Oberdorf gegen den CVJM Riehen I nicht mit einem kompletten Team antreten konnte und Riehen deshalb mit 20:0 forfait gewann.

sk. Die drei letzten Saisonspiele des ersten Basketball-Männerteams des CVJM Riehen hätten unterschiedlicher nicht verlaufen können. Gegen den völlig überforderten BC Pratteln gewann man problemlos mit dem Saisonhöchstresultat von 110:49. Die Pratteler, im Hinspiel noch um einiges gefährlicher, traten mit einem Rumpfteam an, das in keiner Hinsicht dem schnellen und variablen Spiel der Gastgeber gewachsen war. Bei den Riehemern hatte vor allem Aufbauer Jonny Lee einen Traumtag. Beinahe alle seine Aktionen waren erfolgreich, woraus letztlich 28 Punkte resultierten. Doch auch der Rest des Teams konnte sich, unter gütiger Mithilfe der Prattler, profilieren. Wie immer waren die Punkte am Schluss äusserst gleichmässig auf die Spieler des Teams verteilt.

Oberdorf nicht vollzählig da

Gegen den BC Oberdorf kam es nicht einmal zum Spiel. Die Gäste kamen fünf Minuten zu spät und traten erst noch mit nur zwei Akteuren an, woraus natürlich ein 20:0-Forfaitsieg für die Riehener resultierte. Damit waren die für den definitiven Aufstieg in die 2. Li-

ga so wichtigen zwei Punkte eingefahren und man konnte es im letzten Saisonspiel beim BBC SORAB II etwas lockerer angehen lassen.

Und gegen eben diesen BBC SORAB, den man im Hinspiel zu Hause noch mit 38 Punkten aus der Halle gefegt hatte, nahmen es die Riehener vielleicht etwas zu locker und verloren prompt mit 60:73. Dabei waren die Gastgeber in einer intensiv geführten Partie insgesamt die routiniertere Mannschaft. Die Spieler des BBC SORAB II verstanden es vorzüglich, ihre massigen Körper vor allem in unmittelbarer Korbnahe effektiv einzusetzen, wogegen die Riehener letztlich kein Mittel fanden. Es fehlte bei den Gästen schliesslich auch der letzte Biss und Einsatzwille.

Doch hatte auch der CVJM Riehen seine gute Phasen. Mit schnellem und druckvollem Spiel konnte man den Rückstand zwischenzeitlich auf vier Punkte verkürzen. Doch die Hoffnung wurde schnell wieder getrübt, als die Gastgeber in den letzten Spielminuten die Riehener Pressing-Verteidigung mit wenigen Pässen ausspielten und den Sieg sicher heimfahren konnten.

In dieser letzten Partie zeigten sich die Schwächen des CVJM Riehen I wieder deutlich. Man hat Defizite in der korbnahe Verteidigung und das Rebounding gelingt gegen körperlich überlegene Mannschaften nur dürftig. Steht ein Team in der Verteidigung in einer engen Zonendefensive, so rennen die Riehener meistens konzept- und erfolglos an.

Souveräne Saisonleistung

Der CVJM Riehen darf sich aber dennoch über den souveränen Gruppensieg und den daraus resultierenden Aufstieg in die 2. Liga freuen. Insgesamt trat man äusserst dominant auf, gewann von 14 Partien deren 12 und kann ein Korbverhältnis von 1112:728 vorweisen, man

gewann also im Schnitt mit komfortablen 27 Punkten Vorsprung. Für diese sehr erfolgreiche Saison war auch die Stärke des CVJM Riehen, nämlich seine Ausgeglichenheit, ein wesentlicher Faktor: Jeder einzelne aller in dieser Spielzeit eingesetzten Spieler war zu starken Leistungen fähig, defensiv wie offensiv. Diese Balance bereitete den gegnerischen Teams jeweils enorme Schwierigkeiten, man konnte sich auf den CVJM Riehen nie richtig einstellen.

Saison ohne festen Trainer

Zieht man in Betracht, dass das Riehener Herren-Fanionteam die Spielzeit 2000/2001 ohne wirklichen Trainer spielte (die Trainings wurden von verschiedenen Teammitgliedern gegeben, ebenso wurde das Coaching während der Matches aufgeteilt), so ist der insgesamt lockere Durchmarsch in die regionale 2. Liga eine umso bemerkenswertere Leistung. Es bleibt zu hoffen, dass das Team in dieser Form zusammenbleiben und sich in der Defensive sowie im Körperereinsatz steigern kann. Nur so kann die kommende Saison in der rauheren 2. Liga wiederum ein Erfolg werden.

CVJM Riehen I – BC Pratteln 110:49 (52:24)
CVJM Riehen I (Männer, 3. Liga): Jonny Lee (28), Johnny Botkin (20), Thomas Brunner (4), Cyrill Martin (12), Lukas Kölliker (6), Raphael Schöne (7), Harry Darling (8), Stefan Kristmann (7), Ramin Moshfegh (12), Artur Wojciechowski (6) – Coach: Thomas Brunner.
CVJM Riehen I – BC Oberdorf 20:0 forfait
BBC SORAB II – CVJM Riehen I 73:60 (34:26)
CVJM Riehen I: Jonny Lee (13), Johnny Botkin, Thomas Brunner (4), Cyrill Martin (7), Lukas Kölliker (10), Harry Darling (3), Stefan Kristmann (13), Ramin Moshfegh (4), Artur Wojciechowski (6). – Coach: Thomas Brunner.
Männer, 3. Liga, Tabelle:
1. CVJM Riehen I 14/24, 2. BBC SORAB II 13/20, 3. BC Pratteln I 11/12, 4. BC Oberdorf 10/10, 5. BC Birsfelden 10/10, 6. BTV Basel II 12/10, 7. EFES Basket 96 12/4, 8. CVJM Riehen II 12/0.

BOGENSCHIESSEN Schweizer Meisterschaft Indoor

Andy Schneuwly Schweizer Meister

rz. Grosser Erfolg für die Bogenschützen Juventas Basel, die im Riehener Stettenfeld beheimatet sind, an den Hallen-Schweizer-Meisterschaften vom vergangenen Wochenende in Magglingen. In der Jugendkategorie setzte der 1987 geborene Riehener mit dem Recurve-Bogen von Beginn weg an die Spitze und holte sich den Titel mit 476 Punkten. Teamsenior Bruno Marioni ging mit dem Langbogen bei den Veteranen an den Start und gewann dort mit 435 Punkten die Silbermedaille.

Stark schossen die Männer mit dem Recurve-Bogen im Teamwettkampf. In der Qualifikation belegten Vereinspräsident Felix Meier, Angelo Vasile, Dominik Faber und Ivo Bühler in dieser Reihenfolge die Plätze vier, sechs, vierzehn und siebzehn, qualifizierten sich alle für die Sechzehntelfinals und gewannen in der Teamkonkurrenz die Silbermedaille (gewertet wurden Felix Meier mit 555, Angelo Vasile mit 553 und Dominik Faber mit 540 Punkten). In den Direktauscheidungen schieden Ivo Bühler, Felix

Meier und Angelo Vasile in den Achtelfinals aus, für Dominik Faber war in den Viertelfinals Endstation.

Bei den Compoundbogen war der Verein nur mit einem Schützen vertreten. René Geiser belegte in der Qualifikation mit 566 Punkten den 12. Platz, qualifizierte sich anschliessend für die Achtelfinals, blieb dort dann aber hängen. Bei den Recurve-Frauen fehlte Astrid Marioni, die kürzlich ihre Schulter hat operieren lassen müssen. Rita Faber wurde trotz stark reduziertem Training gute Siebente.

Nach dem Saisonhöhepunkt in der Halle steht nun der Saisonstart im Freien vor der Tür. Gutes Wetter vorausgesetzt, findet übermorgen Sonntag auf dem Bogenplatz am Lettackerweg in Riehen das Eröffnungsturnier der Bogenschützen Juventas Basel statt. Besammlung ist ab 12 Uhr, das Turnier beginnt um 14 Uhr. Bei zweifelhafter Witterung erteilt Telefon 691 79 21 Auskunft, ob das Turnier durchgeführt wird oder nicht.



Juventas-Demonstration zum 25-Jahr-Jubiläum 1999 – mit Bruno Marioni (ganz links) und Dominik Faber (Zweiter von rechts).

Foto: RZ-Archiv

Aus der badischen Nachbarschaft

Aus für «Medima»

Was befürchtet wurde, ist nun eingetreten. Der Hase im Logo des Angorawäsche-Herstellers «Medima» in Maulburg im Wiesental hat ausgelacht. Somit sind seit 1. April 300 Mitarbeiter arbeitslos. Dem Insolvenzverwalter blieb an der letzten Betriebsversammlung nichts anderes übrig, als der Belegschaft die traurige Nachricht zu verkünden. Trotz allen Bemühungen konnte auch er keinen Investor finden. Verschiedene Interessenten scheuten entweder das Risiko oder hatten nicht die notwendigen finanziellen Möglichkeiten. Lediglich ein Schweizer Investor hatte bis zum Schluss Interesse signalisiert. Gefordert war eine Investition in zweistelliger Millionenhöhe, mit der das Unternehmen auf geschrumpfter Basis mit etwa 150 Mitarbeitern im Stammgeschäft hätte weitergeführt werden können. So bleibt von einem stolzen Unternehmen, das 1932 gegründet wurde und Anfang der 80er-Jahre seine Blütezeit mit über 100 Millionen Mark jährlichem Umsatz und fast 1000 Mitarbeitern erlebte, nur noch ein Scherbenhaufen übrig.

Glimpflich abgelaufen

Letzte Woche lief ein Rangierunfall auf dem Gütergleis in Weil am Rhein noch glimpflich ab. Bei einem Zusammenstoss mehrerer Wagons mit stark ätzenden und krebserregenden Chemikalien schlug keiner der Wagons leck. Der aufsteigende Rauch erwies sich nach einer Überprüfung als harmloser Wasserdampf. Der eigentliche Tank mit den giftigen Chemikalien war wie durch ein Wunder unbeschädigt geblieben. Weitere beschädigte Wagons waren mit leicht entzündlichen Flüssigkeiten beladen.

Migros entwickelt sich

Der Lörracher Migros-Markt entwickelt sich überdurchschnittlich gut. Im Vergleich zu 1999 wuchs der Umsatz um 7,2 Prozent. Der deutsche Einzelhandel liegt im Schnitt bei 2,5 Prozent. Die positive Entwicklung wird nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem 75-Jahr-Jubiläum gesehen. Die Aktionen dazu waren auch in Lörrach ein enormer Erfolg. Überhaupt bestärke die Entwicklung in Lörrach das Unternehmen darin, dass es strategisch richtig gewe-

sen sei, nach Südbaden zu expandieren. Bereits im November soll in Bad Säckingen die zweite deutsche Filiale eröffnet werden. Schritt für Schritt strebt die Migros Basel noch weitere Standorte an. Konkrete Kontakte gebe es bereits nach Rheinfelden, Anfragen aus Müllheim. Insgesamt könne man sich bis zu 12 südbadische Standorte vorstellen. Diese Verdichtung des Filialnetzes werde mittelfristig dazu führen, dass weitere Elemente der Migros-Kultur in Südbaden umgesetzt werden können. Dazu zählt unter anderem der Einkauf bei regionalen Erzeugern. Auch eine stärkere Partizipation Südbadens am Migros-Kulturprozent, über das 2000 immerhin 5,1 Mio. Franken für kulturelle und soziale Zwecke ausgeschüttet wurden, stellte die Migros-Leitung in Aussicht. Bislang kommt in Südbaden das «Stimmen»-Festival in Lörrach in den Genuss der Migros-Unterstützung.

Besucherrekord

Mit einem neuen Besucherrekord schloss die Regio-Messe ihre Pforten. «Wir hatten jeden Tag mehr Besucher als im Vorjahr», berichtete Messe-Chef

Uwe Claassen. Auf dieser Basis und dank dem, dass der letzte Tag mit dem grossen US-Funcar-Treffen traditionell der besucherstärkste Tag ist und im vergangenen Jahr allein 15'000 Menschen anlockte, kommt der Geschäftsführer auf die Zahl von 70'000 Besuchern. Das wären fast acht Prozent mehr als 2000. Für Claassen steht denn auch fest, dass es die neuerliche Abendöffnung auch bei der nächsten «Regio» wieder geben wird. Allerdings dann beschränkt auf einige Tage und noch stärker orientiert auf Zielgruppen.

Dialekt-Literatur

«Mund-Art» wird der Eröffnungabend der regionalen Literaturwerkstatt in Weil am Rhein am Freitag, 6. April, überschrieben, die der Schriftsteller Markus Manfred Jung für das städtische Kulturamt organisiert hat. Durch die Verbindung mit dem 13. Schopfheimer Literaten-Treffen ergibt sich die Möglichkeit, im Alten Rathaus Dialekt-Schriftsteller aus sechs Regionen zu hören. Um 20 Uhr wird der Freiburger Moderator der Rundfunksendung «Mundart am Samstag», Professor

Wolfram Schlarbach, neben den alemannischen Dichtern Markus Jung und Heidi Knoblich auch Anni Mathes aus dem österreichischen Vorarlberg, Jean-Pierre Albrecht aus Strassburg, Romano Cuonz aus dem Kanton Obwalden, Willi Gerbode aus dem westfälischen Rosendahl und den fränkischen Dichter Fitzgerald Kusz aus Nürnberg vorstellen.

Überführungsfahrt

Das Grossversandhaus «Quelle» hat die Rangier-Diesellok, die seit 1958 in Diensten des Versandhauses «Schöpflin» auf dem Brombacher Privatgleis Rangierdienste leistete, den Freunden der Kandertalbahn gespendet. Bis es soweit war, dass der Zweckverband Kandertalbahn die Lok in Empfang nehmen konnte, mussten verschiedene Schwierigkeiten gemeistert werden. Eine davon war, eine passende Fahrplanlücke auszunutzen, in der ohne Störung des Regelbetriebes diese langsame Lokomotive nach Haltingen fahren konnte. Dort erfolgte die Übergabe der fast 20 Tonnen schweren Deutz-Diesellokomotive.

Rainer Dobrunz